

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 226. Sonnabend den 26. September 1840.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 16).
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel (Ohlauer Straße Nr. 56).
— — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — August Tietze (Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).
— — — — — J. F. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — C. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Gotthold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
— — — — — Sonnenberg (Reusche-Straße Nr. 37).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. Anders (Carlsplatz Nr. 3).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 23. September. Angekommen: Seine Durchlaucht der Kaiserliche Russische General-Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Erivan, und Se. Excellenz der Kaiserliche Russische General-Lieutenant Freiherr v. Offenberg, von Warschau. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, von Stettin. Der Kaiserliche Oesterreichische Kämmerer und Wirkliche Oberst-Erb-Land- und Hofmarschall in Oesterreich ob und unter der Ens, General-Major Graf v. Starhemberg, von Hamburg. — Abgereist: der Gen.-Major in der Suite, v. Rauch, nach Neu-Strelitz. Der Kaiserliche Russische General-Major Kochius, nach St. Petersburg.

Wir geben noch einige nachträgliche Bemerkungen über die Feier des Königlichen Einzuges am 21. d. M. in Berlin. Folgendes ist eine nähere Beschreibung der Ehrenpforte, welche auf dem Alexander-Platz, der Königsbrücke gegenüber, zum festlichen Einzuge Ihrer Majestäten errichtet ist und noch fortwährend Beschauer anzieht. Das in seinem Hauptkörper 50 Fuß hohe Gebäude bildet in dem Plan ein Griechisches Kreuz, von welchem zwei Arme als Durchgangsbogen dienen, zwei die Estraden aufnehmen, auf welchen sich die Jungfrauen befanden. Die Seitenlänge beträgt 40 Fuß, die Thorbogen messen 27 Fuß in der Weite. An den vier Ecken erheben sich minaretähnliche Thürme und ein fünfter größerer Thurm schließt in der Mitte das Ganze. Dieser Thurm war bestimmt, ein Trompeter-Chor aufzuehmen, und hoch über demselben wehte an einem vergoldeten Schiffmast die Landesfahne. Das Ganze hatte den Charakter eines Zeltbaues; Stützen von Holz in den leichtesten Verhältnissen, mit Laub umwunden, bemalt, vergoldet und ähnliches Bretterwerk bilden das Gerüst. Dazwischen ist theils Draperie ausgespannt, theils gestalten sich große Oeffnungen, namentlich an den Seitenfronten; Tripoden, mit Blumen gefüllt, Festons und Kränze schmükken dieselben. Auf der Empfangseite sieht man über der Mitte des Thores das allgemeine Wappenschild der Stadt, dagegen zu beiden Seiten an den Wänden herablaufend die Wappenschilde der acht Stadttheile, Berlin und Köln an der Spitze. Auf der entgegengesetzten Seite entsprechen diesen Wappen Palmen, eine über die andere emporschießend. Die beiden Hauptgiebel des Gebäudes prangten mit den verschlungenen Namenszügen Ihrer Majestäten, darüber halten plastische Viktorien in knieender Stellung Votivtafeln mit den Inschriften: „Willkommen“ und „Gott mit uns“, über diesen wieder bilden Königliche Kronen die oberen Spitzen der Giebel. Mächtige Goldtripoden stehen zwischen goldenen Adlern

auf den oben erwähnten vier Eckthürmen und kleine Wimpel, abwechselnd mit den Farben des Königs und der Königin, sind hier um den ganzen Rand des Daches angebracht. Mancherlei zierliche Korbflechtarbeit war an den Kapitälen, den Kronen und als Zierknoten der Laubsäulen benutzt. — Im Innern erhebt sich, über den vier Flügeln als Hauptraum für den Empfang ein höheres Purpurzelt, von Festons getragen, die zugleich einen großen Stern halten. Rechts und links erhoben sich die Estraden, den auf denselben befindlichen Damen in weißer Kleidung diente eine große rothe Drapperie als vortheilhafter Hintergrund. In der Mitte erheben sich, einander gegenüber, auf hohen goldenen Postamenten die Büsten des Königs und der Königin, dahinter zu beiden Seiten freistehende Säulen, um den Wappenschild, eine Victoria, Blumensträuße und die Votivtafeln mit den Inschriften: „Heil dem König" und „Heil der Königin" aufzunehmen. — Das Ganze ist von der Erfindung des Herrn Professor **Stier**, die Ausführung geschah in dem kurzen Zeitraum von vier Tagen, wo denn nur der angestrengtesten Rührigkeit gelingen konnte, das Werk zu Stande zu bringen; man nahm sogar die Nächte zu Hülfe, in welchen bei Fackelschein gearbeitet wurde. Das Zimmergewerk und selbst Pioniere und Artilleristen haben Hülfe geleistet.

Die letzten Zeilen des Gedichtes, welches das **Schlächtergewerk** überreichte, lauten mit Bezugnahme auf das Königliche Wort des Vertrauens, welches S. Maj. bei der Veröffentlichung der letztwilligen Verfügungen des verewigten Königs gesprochen, folgendermaßen:

Und kommt der Tag — Gott mög' ihn abwärts leiten! —
Wo Eurem Throne Unbill feindlich droht,
Das ganze Volk im Sturme wilder Zeiten
Wird aufstehn wie **ein** Mann auf **Dein** Gebot!
Das alte Recht **Euch** freudig zu geleiten,
Wird zwiefach theuer uns im Drang der Noth
Zum Festtag kamen wir in vollen Schaaren
Doch **keiner** fehlt am Tage der Gefahren!

Als Se. Maj. der König in die Ehrenpforte eingeritten war und der Wagen Ihrer Maj. der **Königin** dicht folgte, trat zuerst die **Tochter des Bürgermeister Rehfeld**, von ihren Begleiterinnen gefolgt, von der Estrade zur rechten Hand, gegen Se. Maj. heran, und sprach indem sie Höchstdemselben, auf einem Kissen das Begrüßungsgedicht überreichte, folgende Zeilen:

O Herr und **König**, diese Pforten hier,
Erbaut hat sie die Hand der Liebe **Dir**,
Mit Blumen und mit Kränzen leicht verhüllt
Und mit der Jungfrau'n heit'rer Schaar erfüllt.
So hemm' ein wenig **Deiner** Rosse Lauf
Und nimm, was wir **Dir** bringen, gnädig auf.
In **Deiner** Huld empfang auf diesem Blatt
Den Gruß und Wunsch der **Dir** getreusten Stadt.
Es führ' zu Ruhm und Heil **Dich** dieses Thor,
Und was **Du** pflanzest, wachse hoch empor!

Während dessen hatten die begrüßenden Jungfrauen von der linken Terrasse den Wagen J. Maj. umgangen, und die Rednerin **Elise Klein** trat an den Schlag J. Maj. der Königin heran, und sprach, indem sie Höchstderselben gleichfalls das Begrüßungsgedicht auf einem seidenen Kissen überreichte, folgende Worte:

Erhabne **Königin**, **Dich** zu erfreu'n,
Sieht man auf alle Pfade Blumen streu'n;
Doch duftender als Blumen ist die Hand,
Die so mit Milde segnet all' ihr Land,
Und lieblicher als Alles ist die Schau
Der hocherhab'nen, huldgeneigten **Frau**. —
Was Jungfrau'n fühlen, sagen sie nicht laut;
Wir haben es dem stillen Blatt vertraut.
O neig' **Dich** und empfang' es gnädiglich:
Das Volk der Stadt heißt froh willkommen **Dich**!

Unter den mancherlei erleuchteten **Inschriften** an Privathäusern erwähnen wir folgende:

In der neuen Friedrichsstraße, (Ressource der Gesellschaft der Freunde), a) die Büsten des Königs-Paares in einer blumenverzierten Nische mit der Unterschrift:

Voll Gerechtigkeit und Milde, mit der Liebe Kranz geschmückt,
Herrsche lange Friedrich Wilhelm und Elisabeth beglückt.

b) Eine Abbildung des Preußischen Wappens mit der Ueberschrift:

Gott mit uns in Freud' und Frieden,
Gott mit uns in Noth und Tod,
So wird, welcher Feind auch droht,
Preußen Dir der Sieg beschieden.

c) der Preußische Adler, darunter der Vers:

Preußens Aar! es sei der Ruhm
Stets Dein schönes Eigenthum.

d) Eine allegorische Figur, den Glauben vorstellend, in einer Hand das Kreuz, in der andern die Tafeln der 10 Gebote, mit der Unterschrift:

Wir Alle flehn zu **einem** Gott,
Und **eine** Sonne leuchtet **Allen**,
Die Licht und Wärme uns vergönnt,
Drum mög' die Schranke endlich fallen,
Die Menschen von den Menschen trennt:

Zwei Hände, ineinanderliegend, von Wolken umgeben, darunter der Vers:

Wo Fürst und Volk geh'n Hand in Hand,
Weil treue Liebe sie verband,
Da ist des Glückes Vaterland.
Ein treues Herz für's Vaterland
Ist besser als viel Licht verbrannt!

Ferner am Diorama:

Wer seinen König liebt und unser Preußen-Haus,
Nun der genir' sich nicht und schrei's zur Brust hinaus,
Die Art und Weise kümmert wenig:
„Hoch lebe unser Preußen-König!"

In der Königsstraße, unter einem Adler mit ausgebreiteten Flügeln das Transparent eines Schneidermeisters in ganzer Figur mit der Inschrift:

Unter dieses Adlers Flügeln
Kann ich ohne Störung bügeln!

Vor einer Weinhandlung:

Das Herz voll preußischer Liebe, im Magen französischer Wein;
Ach wenn es doch immer so bliebe, nie können wir glücklicher sein!

Bei Louis **Drucker**:

Ich illuminire zwar das ganze Jahr,
Doch bring' ich heute fromme Wünsche dar:
Hoch lebe der König und das Königliche Haus!
Drauf trinke ein Jeder sein Fläschchen **hier** aus!

Die theilweise zu hoffende **Grenzerleichterung** beschäftigt fortwährend alle Gemüther, nicht bloß in den zunächst betheiligten östlichen Provinzen, sondern auch in der Hauptstadt und selbst in den westlichen Gegenden der Monarchie, die sich ohnehin für ihre Fabrikindustrie eine sehr bedeutende Erweiterung des Marktes, ja selbst die Wiedeeröffnung lange verschlossener Absatzwege davon versprechen dürfen. Da die Geneigtheit der Kabinette von **Berlin** und St. **Petersburg**, sich gegenseitige Zugeständnisse zu machen, nicht zu bezweifeln ist, so darf man sich wohl von den Arbeiten der gemischten Commission, die in Kürze, wegen Unterhandlung eines Handelsvertrages zwischen Rußland und Preußen hier zusammentreten soll, ersprießliche Resultate versprechen. Zudem heißt es, noch, die nahe bevorstehende Anwesenheit des Generalstatthalters des Königreichs Polen, Fürsten von Warschau, der in dieser Hauptstadt erwartet wird (der Fürst ist bereits Posen passirt), beschränke sich nicht allein darauf, als vornehmster russischer Militair Sr. Majestät dem Könige seine Ehrfurcht zu bezeigen, vielmehr dürfte dieselbe wohl zugleich auch Bezug auf die vorerwähnte Unterhandlung haben, wobei der Feldmarschall Polen vertreten würde, das bekanntlich eine abgesonderte Verwaltung hat. (Frkf. J.)

Potsdam, 21. Sept. Am gestrigen Tage beging der hiesige Königl. **Polizei-Direktor**, Hauptmann und Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Herr **Flesche**, die Feier seiner funfzigjährigen Amtsthätigkeit im Königlichen Staatsdienste. Um 8 Uhr begab sich der Herr Oberpräsident von **Bassewitz** in die Wohnung des Hrn. Jubilars und notifizirte demselben, daß des Königs Majestät ihm den Charakter eines Geheimen Regierungsraths zu verleihen geruht habe.

Bromberg, 19. Sept. Die **Ernte des Wintergetreides** ist im hiesigen Regierungsbezirk als beendigt anzusehen, und man ist mit dem Resultat derselben im Allgemeinen zufrieden, wenn gleich der Weizen an manchen Orten viel Brandkorn enthalten soll. Auch im **Marienwerderschen** Regierungsbezirk ist die Ernte fast allgemein vortheilhaft ausgefallen. — Auf den in den Tagen vom 28. Juli bis 3. August abgehaltenen **Remontemärkten** ist die Konkurrenz geringer gewesen, als im Jahre 1839. Auch sind nur 27, mithin 4 Pferde weniger, als im Jahre 1839, angekauft worden. Der geringste Preis war 65 Rthlr., der höchste 110 Rthlr. — Durch die **Zurückziehung der Kosacken** von der Gränze mit dem Königreiche Polen hat der erlaubte Verkehr der Gränzbewohner wesentlich gewonnen, indem jetzt ordentliche, anständige Beamte die Gränzbewachung bilden, von denen wenigstens keine solche Willkührlichkeiten und Excesse verübt werden, wie von den Kosacken.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Der K. Preuß. Bevollmächtigte bei der Bundesmilitärkommission, Herr v. **Radowitz**, empfing gestern aus den Händen des hier durchgereisten **Prinzen von Preußen** K. Hoh. das Patent als **Oberst**.

Mainz, 20. September. Hr. **Soulié**, den wir jetzt Alle kennen, hat bekanntlich gesagt, die **preußischen Truppen seien Ausländer in Deutschland**, und namentlich seien sie den Bewohnern des Rheinlandes, von welchen sie als bittere Feinde und Dränger betrachtet würden, abscheulich zuwider. In Paris wird man das natürlich glauben, wahrscheinlich aber auf andere Gedanken kommen, wenn auch nur ein einziges Blatt redlich oder muthig genug wäre, die Wahrheit zu sagen, und z. B. von folgender **Bekanntmachung** des General-Lieut. u. Kommandeurs der 15. Division, von **Colomb**, Notiz nähme. In derselben heißt es: „**Köln**, 13. September. Die k. 15te Division und die ihr beigegebene Artillerie haben während des nun beendigten Manövers in der Eifel eine so allgemein freundliche und zuvorkommende Aufnahme gefunden, daß die Anerkennung und der Dank aller Befehlshaber und Truppentheile sich darüber laut u. einstimmig ausspricht. Der Unterzeichnete hält sich um so mehr verpflichtet, diesen Dank, mit dem er den seinigen auf das Lebhafteste verbindet, Namens der Division öffentlich darzubringen, als sich, in reger Theilnahme der biederen Eifelbewohner aller Stände an diesem militärischen Schauspiele der gute Geist und das allgemeine Einverständniß auf eine dem Vaterlandsfreunde höchst erfreuliche Weise ausgesprochen haben. Von den vielen Beweisen der Freundlichkeit, welche sich nicht auf die Quartiere beschränkten, möge nur Einer hier Platz finden. Als ein Theil der Division am Walde des Dorfes Boxberg unweit Kelberg einen Bivouac bezog, kam der Schöffe, begleitet von anderen Bewohnern dieses Ortes, und erklärte dem Befehlshaber: Die Gemeinde wünsche, daß die Soldaten aus ihrem Walde das Holz nehmen möchten, was gebraucht werde. Es bedarf nur der einfachen Erwähnung, um ein solches Verfahren in das gehörige Licht zu stellen. (Mainz. Ztg.)

Koburg, 19. September. Gestern fand die **Einweihung unseres neuen Schauspielhauses** statt. Dlle. **Mügge** sprach einen von M. Tenelli gedichteten Prolog; dann begann die Aufführung der Auber'schen Oper „Der Feensee." Wir werden uns nun einer Reihe von Darstellungen auf unserer neuen schönen Bühne zu erfreuen haben bis zu Ende des Dezembers, wo der Hof gewöhnlich Koburg verläßt, um den übrigen Theil des Winters in Gotha zu residiren. (In **Gotha** hat bekanntlich der Herzog gleichfalls ein **neues Theater** erbauen lassen.)

Schwerin, 19. Sept. Der heutige Tag war ein wichtiger, bedeutungsvoller für die Bekenner des mosaischen Glaubens in Mecklenburg-Schwerin. An ihm fand in hiesiger Synagoge die feierliche Introduction des Hrn. Dr. Holdheim (bisherigen Rabbiners in Frankfurt a. d. O.) als Großherzogl. Landesrabbiners statt. Ein erfreuliches Zeichen religiöser Eintracht und wahrer Frömmigkeit war die Anwesenheit fast aller hiesigen Geistlichen der protestantischen und katholischen Konfession, nicht minder die Gegenwart zahlreicher christlicher Zuhörer aus verschiedenen Ständen.

Oesterreich.

Wien, 21. Sept. (Privatmitth.) Eine in 48 Stunden eingetroffene Estafette aus **Beirut** am 18ten Abends bringt die wichtige Nachricht, daß Mehmed Ali in Egypten am 5. Sept., nach Ankunft eines französischen Dampfschiffs aus Marseille die **Convention der Mächte von Oesterreich, England, Rußland und Preußen** angenommen habe. Vorher soll er noch einige Bedingungen zu erringen gesucht, allein die Konsun jede Concession verweigert haben. — Diese Nachricht erregte hier freudige Sensation und man hofft, daß jetzt Ludwig Philipp den in Frankreich erregten Sturm leicht beschwören werde. Es ist sicher, daß Mehmed Ali auf Anrathen Frankreichs nachgab.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Septbr. Ihre Kaiserl. **Majestäten**, der **Großfürst Thronfolger**, seine hohe Braut, die Prinzessin **Marie von Hessen**, und die **Großfürstin Olga** trafen vorgestern früh im erwünschtesten Wohlsein in Gatschina und am Abende in Zarskoje-Selo ein. An beiden Orten war der Einzug und der Empfang der hohen Herrschaften sehr solenn. Auf der zu beiden Kaiserl. Lustschlössern führenden Chaussee bildete Kavalerie und Infanterie des Garde-Corps zu beiden Seiten Spalier. Als der Wagen der Kaiserin in der sechsten Nachmittagsstunde sich dem Schloß-Platze in Zarskoje-Selo näherte, ertönten im Schloß-Park Schüsse der Artillerie, Militair-Musik spielte, von lautem Freuden-Zuruf begleitet. Am Schlage des Kaiserl. Wagens ritten: Se. Majestät der Kaiser, der Großfürst Thronfolger, der Großfürst Konstantin, der Großfürst Michael und eine zahlreiche Suite. An der großen Einfahrt des Palais wurde die Kaiserin mit ihren geliebten Töchtern vom Kaiser und Thronfolger empfangen, auf der Parade-Treppe von den ersten Beamten des Hofes, in den Korridors hatten sich die Eleven des Zarskoje-Seloschen Lyceums aufgestellt. Die Kaiserl. Familie begab sich darauf sogleich in die Schloßkirche, wo sich die Damen des Hofes versammelt hatten. Nachdem sie hier ein inniges Dankgebet verrichtet hatten, verfügten sie sich in das neue Palais. Als den Tag des solennen Einzuges der Prinzessin Marie bezeichnet man Sonntag den 27sten d., in welcher Beziehung bereits das Programm des Ceremoniels erschienen ist. Zu einer prachtvollen dreitägigen Illumination, durch die ganze große Kaiserstadt sich ausdehnend, werden hier schon überall Vorbereitungen getroffen.

Großbritannien.

London, 17. Sept. Die Ratificationen der **Convention vom 15. Juli** zwischen den fünf Mächten sind vorgestern im auswärtigen Amte ausgewechselt worden.

Der erste Sekretair der Russischen Gesandtschaft, Hr. von **Berg**, ist mit wichtigen Depeschen für seine Regierung nach St. Petersburg abgegangen.

Das Linienschiff „Donegal," welches die Flagge des von der Lissaboner Station abberufenen Admirals Ommaney trägt, ist auf der Höhe von Portsmouth signalisirt worden; seine Mannschaft soll auf die „Britan-

nia" übergehen. — Die Liverpool Times meldet, daß die Mauern der Stadt mit Affichen, welche eine Aufforderung zum Marinedienst enthalten, beklebt seien. Die Matrosen werden eingeladen, sich für den Dienst auf den Kriegsschiffen „Britannia," „Howe," „Kalkutta" und „Southampton" anwerben zu lassen. Aehnliche Maßregeln sollen auch in anderen Häfen stattfinden. Die Bemannungen der Kriegsschiffe „Vanguard" und „Rodney" sind bereits vollzählig.

Am Fonds-Markte war es gestern und heute wieder etwas lebhafter, und die Consols gingen etwas in die Höhe. Einige wollen dies nur für ein momentanes Ergebniß der Börsen-Speculation halten, Andere glauben, daß es aus größerem Vertrauen in die Erhaltung des Friedens herrühre. Die Französische Post war heute ausgeblieben, es hieß aber, daß man durch die Taubenpost günstige Nachrichten aus Paris über die Orientalische Frage habe.

Frankreich.

Paris, 8. September. Einer der Vertheidiger der Madame Lafarge ist gestern hier eingetroffen, um Hrn. Raspail — der vor Kurzem einen Artikel über den Marsh'schen Apparat im National veröffentlichte — abzuholen, damit auch er seine Meinung über den Bericht des Hrn. Orfila und seiner Collegen abgeben möge. Man sieht demnach, daß der Prozeß seinem Ende noch nicht nahe ist, um so mehr, als die Bezüchtigte sich in einer überaus leidenden Lage befindet. — Hr. Charles Durand, ehemaliger Redacteur des Journal de Francfort, und später Haupt-Redacteur des bonapartistischen Capitole, hat nun zum dritten Mal die Fahne gewechselt und ist in die Reihe der ministeriellen Schriftsteller getreten. Bekanntlich war er mit Marquis Crouy-Chanel in die vorletzte bonapartistische Verschwörung verwikkelt, wurde aber mit jenem, jedoch nicht aus Mangel an Beweisen, sondern anderer Rücksichten halber, frei gelassen. Nach diesem Vorgange verließ Herr Charles Durand, dem das Capitole an 50,000 Frcs. von den durch Herrn Crouy-Chanel vorgeschossenen 180,000 Fr. entrichtete, die Redaktion. Seit seiner Entfernung von Paris hat Herr Durand Vorlesungen über die Beredtsamkeit in den Provinzen gehalten, und war ganz vom politischen Schauplatze verschwunden, nun weiß man aber mit Gewißheit, daß auch er zu den Ministeriellen übergegangen, und bereits als neuer ministerieller Schriftsteller in der Revue des deux Mondes aufgetreten ist. Der im September-Hefte der Revue erschienene, in brieflicher Form abgefaßte Aufsatz über Deutschland, hat Herrn Durand zum Verfasser. Der Marquis Crouy-Chanel ist seinem bonapartisch-demokratischen Cultus zwar treuer geblieben, wußte aber, wie seine und des Prinzen Ludwig Napoleon Aussagen beweisen, von dem Boulogner Anschlage nichts. Es ist übrigens kein Wunder, daß so viele ausgezeichnete Männer mit dem Prinzen Ludwig in Verbindung gestanden, indem Letzterer in London einen prachtvollen Haushalt machte. Marschälle und Deputirte standen mit ihm in freundschaftlicher Verbindung. Aus dem ersten Verhöre des Herrn Crouy-Chanel ersah man ganz deutlich, daß dieser in Beziehung auf den Prinzen Ludwig Napoleon mit dem Herrn Berryer, dem jetzigen Vertheidiger des Prinzen, und Herrn Mauguin Verbindungen unterhielt, obgleich der Letztere in seinem deshalb bestandenen Verhöre nichts davon wissen wollte.

Gestern wurde die Eisenbahn von Paris nach Corbeil eröffnet. Der 7stündige Weg wurde in Zeit von 45 Minuten zurückgelegt.

Man sagt, die befestigte Einschließung von Paris werde von der Seine bis zur Marne 70 Bastionen zählen. Jede Bastion wird mit Schießscharten versehen seyn und für 45 Feuerschlünde und 500 Mann eingerichtet werden, so daß die Totalität des Geschützes dieser Befestigungen 3150 Kanonen und 35,000 Mann beträgt.

Der Entwurf des Grabmals des Kaisers im Dom der Invaliden ist seit einigen Tagen beendet. Am Dienstag ist derselbe von den Ministern besichtigt worden. Morgen wird der König diesen zweiten Entwurf des Herrn Marochetti besichtigen, der weit passender ausgeführt seyn soll, als der erste. Man glaubt, dieses Modell, das 20 Fuß weniger mißt, werde definitiv angenommen werden. Das Grab wird ganz in Bronze gehalten werden, die Reiterstatue des Kaisers wird es schmücken.

Der gestern besprochene Brief des Constitutionel aus Königsberg in Preußen hat die Fonds an der Börse um 3 Proc. in die Höhe getrieben (s. gestr. Bresl. Ztg.). Dies hätte nicht sein können, wenn man nicht um die angekommene Note gewußt hätte. Da, wie ich gestern bemerkte, diese Note wenig oder nichts an der Lage der Sachen ändern und namentlich die Ausführung des Londoner Vertrages nicht hindern wird, so sehen Sie, wie trotz aller Vorfälle sich die Börse immer noch von einem Windhauche hin- und herbewegen läßt. Die alten Klagen gegen den Bankier Fould — denn dieser wird seit Hrn. Dosne's Abreise nach Lille besonders in den Vordergrund gestellt — machen sich daher von neuem Luft. Wenn man sich darüber wundert, daß bei der allgemeinen Ueberzeugung von der Ungleichheit des Spiels, das zwischen dem großen Haufen der Speculanten gegen die angeblich von der Regierung Eingeweihten geführt wird, eben dennoch und immer wieder so viele Leute gerupft und ausgeplündert werden, so muß man bedenken, daß sich das ganze Streben der Speculanten jetzt dahin gerichtet hat, auf irgend eine directe oder indirecte Weise Mitwisser der der Regierung zukommenden Nachrichten zu werden. Man sucht sich Jedem zu nähern, der nur irgend mit dem Ministerium in Verbindung steht und verspricht ihm goldene Berge, wenn er irgend etwas zu erfahren vermöge. Damit wird natürlich nun ebenfalls wieder großer Mißbrauch und Beutelschneiderei getrieben. Dann folgt man solchen Personen, wenn sie auf die Börse kommen, auf allen ihren Tritten, sucht zu erspähen, ob sie auf Steigen oder Fallen Aufträge geben, und richtet danach die seinigen ein. Die großen Gewinne, die natürlich den großen Verlusten gegenüber gemacht worden sind, schweben den Leuten allein vor den Augen und machen ihnen den Kopf schwindeln; genug, es ist dieselbe psychologische Erscheinung, die beim Pharo trotz aller Unwahrscheinlichkeit und trotz aller zu berechnenden Ueberlegenheit des Bankiers die einzelnen Spieler doch immer zum Wettkampfe gegen den letztern antreibt. — Die Freunde der Herren Cremieux und Montefiore sind gestern Nachmittag noch durch spätere Nachrichten aus Alexandrien überrascht worden, die den von Jenen zuletzt doch ausgewirkten Ferman des Pascha brachten (s. Osman. R.), durch welchen er wenigstens die noch lebenden Angeklagten völlig amnestirt. Eine Untersuchung hat allerdings nicht stattgefunden; indessen müssen sich unter den jetzigen Umständen die israelitischen Abgesandten noch glücklich schätzen, dies erreicht zu haben, und man erkennt durchaus Hrn. Thiers in diesem dem Pascha ertheilten Rath. Uebrigens sieht man, wie Recht Diejenigen hatten, die später oder früher des Vicekönigs Nachgeben gegen die Mächte erwarteten. Denn nach den neuesten Toulоner Blättern will er sich nun schon mit dem lebenslänglichen Besitze Syriens zufrieden stellen und auf diese Basis hin mit dem Sultan unterhandeln. Indessen meinen freilich Einige, es sei dies nur eine neue List, den Schein größter Mäßigung und Nachgiebigkeit auf seiner Seite zu behalten, da er überzeugt ist, daß nach dem formellen Londoner Beschlusse dieses Anerbieten zu spät (?) kommen dürfte. (A. L. Z.)

Es ist noch nicht bestimmt bekannt geworden, ob Herr Walewski mit dem „Papin" nach Toulon zurückgekehrt ist, oder ob er noch in der Levante verweilt. Nach Toulоner Briefen scheint es fast gewiß, daß die Französische Flotte sich in den Hafen von Navarin begeben wird, um jede etwaige Kollision mit der Britischen Flotte an der Küste Syriens zu vermeiden; der Admiral Hugon hatte, wie es heißt, den Befehl erhalten, in dieser Position neue Ordres von Paris zu erwarten. Indessen stößt der „Constitutionnel", welcher sich seit einigen Tagen so friedlich zeigte, und sogar so weit ging, zu verkünden, daß Frankreich nur dann das Schwerdt ziehen werde, wenn die Mächte die Türkei theilen wollen, heute wieder in die Kriegs-Trompete; er bemüht sich, zu beweisen, daß die Französische Regierung die Kriegsrüstungen thätig fortsetzen müsse, da der Text des Vertrages vom 15. Juli der Art sei, ernstliche Besorgnisse über die Intentionen Rußlands einzuflößen. Herr Thiers bleibt übrigens auch jetzt noch bei seinem Compensation-System, d. h. während von den ministeriellen Blättern die einen kriegerisch sprechen, äußern sich die anderen friedlich; so fehlt es auch heute nicht an ministeriellen Organen, welche einen friedlichen Ausgang der Schwierigkeiten der orientalischen Frage erwarten.

(Börse.) Die Nachrichten aus Aegypten, welche melden, daß Mehemed Ali in Unterhandlungen einwillige, indem er sich lebenslänglich mit Syrien begnüge, sind an der Börse als authentisch angenommen worden und haben im Beginn der Börse eine bedeutende Hausse der Rente veranlaßt, aber diese übertriebenen Preise haben sich nicht gehalten.

Spanien.

Madrid, 11. Sept. Die Ruhe der Stadt erhält sich, Dank den energischen Maßregeln der Behörden. Die jüngsten Nachrichten aus Valencia ließen voraussehen, daß die Regierung zum Widerstande geneigt sey, aber die allgemeine Stimmung des Landes wird der Königin zweifelsohne eine neue Politik auferlegen. Man glaubt allgemein, die Königin-Regentin werde baldigst nachgeben und, von einem inmitten der Exaltados gewählten Ministerium begleitet, ihren Triumpheinzug in Madrid halten. Es wäre zu wünschen, daß die wahrhafte Behörde ihre Herrschaft wieder anträte. Wir befinden uns in einer exceptionellen Lage.

Barcelona, 9. Sept. Als der Herzog von Vitoria von der Königin aus Valencia den Befehl erhielt, unverzüglich nach Madrid zu marschiren, um dort die Ruhe und die Autorität der Regierung wiederherzustellen, da erklärte er, daß es unmöglich sei, diesem Befehl zu gehorchen, und motivirte seine Weigerung durch das an die Königin gerichtete (bereits erwähnte Manifest. Er sagt darin, daß eine Machiavellistische Partei existire, die darauf hinarbeite, die Freiheit zu vernichten, und die, um zu diesem Zwecke zu gelangen, ihm die Achtung, mit der die Königin ihn beehrt habe, zu rauben suche. Er halte es für seine Pflicht, der Königin die Bestrebungen und Intriguen dieser Partei zu enthüllen, die unter dem Namen der Moderados bekannt sei, und an deren Spitze Männer ständen, deren früheres Leben sehr zweideutig sei. Diese Partei habe die Cortes aufgelöst und neue einberufen, welche verfassungswidrige Gesetze angenommen hätten. Er sucht sodann der Königin darzuthun, daß es unumgänglich nothwendig sei, die jetzigen Minister zu entlassen, die Cortes aufzulösen und die von denselben votirten Gesetze zurückzunehmen. Die ihm damals von der Königin angebotene Präsidentschaft des Conseils habe er nur angenommen, weil er geglaubt, er könne dem Volke nützlich sein. Das von ihm überreichte Programm sei verworfen worden. Später habe er eingewilligt, nach Barcelona zu kommen, wo er der Königin wichtige Dienste geleistet zu haben glaube. Er erinnert sodann an die Ernennung des Gonzalesschen Ministeriums, an die allmälige Entlassung der Minister, die Bildung eines neuen Kabinets, welches die Ereignisse in Madrid herbeigeführt, und fährt dann fort: „Als Beweis des größten Vertrauens, mit dem ich jemals beehrt worden bin, fordern Ew. Maj. mich auf, den Thron zu vertheidigen und das von so vielen Uebeln bedrohte Land zu befreien. Niemals, Senora, habe ich etwas gethan, welches verdiente, daß Sie mir Ihre Achtung entzögen. Mein Blut, das ich in so vielen Kämpfen vergossen, mein ganzes Sein, das nur der Befestigung des Thrones und der Wohlfahrt meines Vaterlandes gewidmet ist, endlich die Geschichte meiner militärischen Laufbahn — spricht dies Alles nicht laut genug für mich bei Ew. Majestät? Habe ich jetzt noch nöthig, zu beweisen, daß ich meinem Eide treu bin, weil schlechte Menschen es dahin gebracht haben, daß Ew. Majestät den treulosen Einflüsterungen derselben folgen, gegen meine Rathschläge aber taub sind? Ich glaube, Señora, daß der Thron meiner Königin nicht in Gefahr ist, und ich bin überzeugt, daß man das meinem Vaterlande drohende Unheil abwenden kann, wenn die Rathschläge beherzigt werden, die ich Ew. M. ertheilen zu müssen glaubte. Noch ist es Zeit, daß Ew. Majestät ein Manifest an die Nation erlassen, worin Sie erklären, daß die Constitution nicht verletzt, die gegenwärtigen Cortes aufgelöst und von denselben votirten Gesetze den neu einzuberufenden Cortes wieder zur Berathung vorgelegt werden sollen. Ein solches Manifest würde die Gemüther beruhigen. Wenn Ew. Majestät dann auch gleichzeitig zu Rathgebern der Krone sechs Männer erwählen wollten, die liberale Ansichten hegen, gerecht und weise sind, dann werden Alle, die eine feindliche Stellung eingenommen, mit Enthusiasmus die Güte derjenigen anerkennen, die stets eine Mutter der Spanier war. Nimmt man diese heilsamen Maßregeln nicht an, ohne einen Augenblick zu verlieren, so dürfte es schwierig sein, den Gang, den die Ereignisse nehmen könnten, vorherzusehen oder die Folgen derselben zu berechnen. Wenn eine Revolution, wie geheiligt auch ihr Zweck sein mag, beginnt, so ist es nicht auffallend, daß sich einige Personen finden, die sie von ihrem Gange abzuleiten suchen und die Massen bearbeiten, um verbrecherische und anarchische Plane auszuführen. Geruhen Ew. Majestät, meinem Manifeste Ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen, um einen Entschluß zu fassen, wie er unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen am angemessensten ist."

Italien.

Turin, 13. Sept. Vorgestern ist in unsrer Hauptstadt der zweite Congreß der italienischen Gelehrten feierlich eröffnet worden. Doch bis zu dieser Stunde entspricht dieser Verein gar wenig den schönen Erwartungen, die man sich davon gemacht hatte, und wozu man auch mit Rücksicht auf den ersten, welcher vor einem Jahr um die nämliche Zeit in Pisa gehalten wurde, vollkommen berechtigt war. Man hoffte, daß auch dem diesjährigen mehre ausgezeichnete fremde Gelehrte beiwohnen würden, allein es ist leider nur zu berichten, daß wenig Aussicht vorhanden, gelehrte Notabilitäten aus dem Ausland in unserer Mitte zu erblicken. Es herrschen verschiedene Meinungen über den Grund dieses Ausbleibens, doch am wahrscheinlichsten ist die, daß man den ausländischen Gelehrten, die den Congreß besuchen wollten und deren Meinungen nur den leisesten Anstrich des Liberalismus an sich trugen, von Seiten der sardinischen Gesandtschaften Anstände gemacht, die Pässe nach Turin zu visiren. In Folge dessen sollen einige ausländische Gelehrte, denen das Visa verweigert wurde, ein Circular an ihre Collegen haben ergehen lassen, wodurch sich auch diese veranlaßt fanden, der an sie ergangenen Einladung nach Turin nicht zu folgen. So ist es geschehen, daß nun, mit Ausnahme eines Professors von Pavia, eines von Korfu, zweier Gelehrten von Mailand, eines von Modena und eines von Pistoja, lauter inländische Gelehrte, worunter die meisten Militairs, Ingenieure oder Artillerieoffiziere, sind,

den sogenannten allgemeinen Congreß der italienischen Gelehrten bilden. Wenn aber schon Toscaner, Römer und Neapolitaner Schwierigkeiten fanden, zu diesem Congresse zugelassen zu werden, so kann man sich leicht vorstellen, mit welcher Sorgfalt man die Franzosen davon entfernt hielt; es darf daher Niemanden wundern, daß kein einziger französischer Name auf der Liste der auswärtigen Gäste zu lesen. Doch ist gestern der Prinz Musignano aus Florenz hier eingetroffen und hat sofort heute an den Sitzungen des wissenschaftlichen Vereins Theil genommen. Indessen darf man nicht aus dem Auge verlieren, daß der Prinz von Musignano hier zu Lande für einen Italiener gilt, ja daß er als der eigentliche Stifter der italienischen Gelehrtencongresse nach dem Vorbilde ähnlicher Vereine in Deutschland zu betrachten ist, indem er die nächste Veranlassung war, daß der Großherzog von Toscana vor einem Jahr einen solchen in Pisa veranstaltete. Die Sitzungen des Congresses von Turin werden bis Ende laufenden Monats dauern; man kennt noch nicht den Ort der Zusammenkunft für das künftige Jahr. Einige meinen, es werde vermuthlich Neapel vorgeschlagen und angenommen werden.

(L. Z.)

Osmanisches Reich.

Nach dem Pariser Univers hätten die Engländer, mit den Türken vereinigt, Tripolis, Tarsus und andere Küstenpunkte von Syrien eingenommen und die Aegypter überall verjagt. Briefe aus dem Orient sollen diese wichtige Nachricht enthalten.

Die Herren Cremieux und Sir Moses Montefiore haben folgenden Ferman ausgewirkt: „Mehmed Ali an Scherif-Pascha. Man hat Uns eine Darstellung der Herren Moses Montefiore und Cremieux vorgelegt, worin sich ihre Bitten und ihre Hoffnung befindet. Sie sind an Uns abgeordnet von der ganzen Bevölkerung Europa's, welche die mosaische Religion bekennt. Sie bitten Uns, zu befehlen, daß Diejenigen ihrer Glaubensgenossen, die in Folge der Untersuchung in Betreff des Verschwindens von Pater Thomas und dessen Diener im Monat Dzy'l Idgé 1255 im Gefängnisse sind, in Freiheit gesetzt werden, und daß man Denen, die sich auf der Flucht befinden, Ruhe zusichere. Wir sind der Meinung, daß es Unserer würdig sei, den Wünschen und Hoffnungen der Deputirten von einer so zahlreichen Bevölkerung zu willfahren. Demgemäß befehlen Wir, daß allen denjenigen Juden, die sich im Gefängnisse befinden, die Freiheit gegeben werde. Was diejenigen betrifft, die ihre Wohnung verlassen haben, will ich, daß die größte Sicherheit ihnen dahin zurückzukehren verstatte. Alle mögen ihr Gewerbe oder ihren Handel von neuem beginnen, und sich wie früher ihren gewöhnlichen Arbeiten widmen. Wir befehlen, daß Ihr alle Maßregeln ergreift, damit Keiner von ihnen für irgend Jemand Gegenstand einer schlechten Behandlung werde. Ich will, daß sie gegen jedes Ereigniß, was es auch sei, in vollständiger und gänzlicher Sicherheit sind, ganz so, wie vor jenem Vorfalle. Das ist Unser Wille!"

* Aus Glogau wird uns über den bekannten Juden-Prozeß von Damaskus folgendes gemeldet: „Schon vor 14 Tagen ist hier vom Orientalisten Munk von Alexandrien aus ein Brief eingegangen, in welchem derselbe den Seinigen mitgetheilt hat, daß 1) Mehmed Ali die Revision des Prozeßes weder gestattet, noch abgeschlagen hat, daß aber 2) in Folge der eingetroffenen Juden-Gesandtschaft die verhafteten Juden in Damaskus mild behandelt werden; daß 3) man schon damals in Alexandrien der Freilassung der Verhafteten entgegengesehen hat, um einer Revision des Prozeßes zu entgehen. Der Inhalt des Munkschen Briefes deutet darauf hin, daß lediglich Furcht die Zeugen abhält, die Wahrheit auszusagen, um die Scheußlichkeit des ganzen Complotts zu enthüllen. — Sollten sich die politischen Verhältnisse so gestalten, daß die Besorgniß vor einem gewissen Einflusse schwebt, so dürfte die Wahrheit und die Unschuld bald an den Tag kommen. Die Freilassung der verhafteten Juden kann und darf nicht genügen. Die Anklage muß vor ganz Europa in Nichts zerfallen, damit nie mehr niedriger Eigennutz sich hinter solche scheußliche Anklage verberge, wie vor Kurzem in Rhodus.

Lokales und Provinzielles.

*Breslau, 25. Septbr. Wenigen dürfte es wohl bekannt seyn, daß der würdige Hoser, der bereits im Jahre 1803 die erste wissenschaftliche Beschreibung des Riesengebirges lieferte, noch lebt und sich eifrig mit einer neuen Auflage dieses trefflichen Werkes beschäftiget, welches bisher stets als Hauptquelle aller später erschienenen ähnlichen Arbeiten diente und gewiß auch in seiner neuen Gestalt den wohlverdienten Ruf behaupten wird. Herr Dr. Hoser war bis vor wenigen Jahren Leibarzt des Erzherzogs Carl, hat sich aber von dieser ehrenvollen Stellung zurückgezogen, um die ihm noch übrige Muße der Vervollkommnung seiner Jugend-Arbeit zu widmen. Er hofft nun, sie binnen ein Paar Monaten zu vollenden und schreibt in dieser Beziehung an einen seiner hiesigen Freunde: „daß ich durch diese Bestrebungen zu zeigen wünsche, wie ich zwar mit der geschwächten Kraft des Greises, aber noch mit jugendlichem Willen und Wärme an Allem Theil nehme, was Bezug auf das Wohl, das Gedeihen und die Ehre Ihres geliebten Schlesiens, das schöne Nachbarland meines heimathlichen Böhmens, hat. Möge die Wohlfahrt beider herrlichen Länder so fest begründet stehen, wie der Granit ihrer Riesenberge!"

Berichtigung.

Den Anzeigen der Verhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften, welche die von mir derselben eingereichten Arbeiten enthält (Erste Beilage zu Nr. 221 Bresl. Zeitung den 21. Septbr. 1840, 1516—1517) bitte ich noch hinzuzufügen, daß die Abhandlung Nr. II. über die Verbreitung der Gewächse in der Steinkohlenformation besonders in der Umgegend von Charlottenbrunn eine gemeinschaftliche vom Hrn. Apotheker Beinert und mir verfaßte Arbeit ist.

Breslau, 23. Septbr. 1840.

Prof. Dr. Göppert.

— Dlle. Freyse (früher am hiesigen Theater engagirt) hat in Plön viermal in den Soiréen des Königs von Dänemark gesungen. Se. Majestät hat die Sängerin in Altona gehört und sie für diese Cirkel engagiren lassen. Sie hat sich der Ehre zu erfreuen gehabt, von der Königl. Familie Empfehlungen an den Hof von Stockholm zu erhalten. In Schweden und Norwegen ist für die Sängerinnen noch viel Geld zu verdienen!

Flora der Promenade.
IX.

Die Vegetation beginnt, in Harmonie mit dem häufig düstern Himmel und der feuchten Kälte des Morgens und Abends, allmälig ein herbstliches Kleid anzuziehen; das Laub verändert hin und wieder schon seine Farbe in gelb und roth, und zeigt überall nicht mehr die lebendige Frische des Vor- und Mittsommers. Die Zeit der Blüthen ist für unsre Breiten nachgerade vorüber und die der Früchte und Pilze herangekommen. Die Kastanien fallen aus; hellfarbige Beeren-, Stein- und Aepfelfrüchte zieren den Sauerdorn, die Mehlbeeren-Arten, die Eberesche; die blaßrothen Pfaffenkäppchen den Spindelbaum. Besonders schön aber nehmen sich in der Partie an der Reitbahn aus: die Schneebeere (Symphoricarpos racemosa) mit ihren großen, in dicht gedrängten Trauben die schlanken Zweige niederziehenden schneeweißen Beeren, und zwei auf dem Rasen neben der Allee stehende, durch die Masse kleiner, rother; wachsartiger Aepfel, womit sie behangen sind, auffallende Bäume. Der eine davon mit größern, kürzer gestielten, mit dem stehengebliebenen Kelche gekrönten Aepfeln, ist Pyrus prunifolia, der pflaumenblättrige oder sibirische Wachs-Apfel; der andre, nicht weit von jenem, mit hochrothen, langgestielten und viel kleineren Aepfelchen, die an der Spitze eine trichterförmige Grube, aber keinen Kelch, haben, gehört zu Pyrus baccata, dem beerenfrüchtigen oder kleinen sibirischen Wachs-Apfel.

Selbst die Blumen-Gruppen erscheinen schon weniger anziehend. Die kleinen niedlichen Sommerblumen haben bereits ihre Saamen ausgestreut und die gelben und violetten Korbblüthigen die Oberhand gewonnen — dafür aber prangen die Gärten mit einer Fülle von Georginen, der prächtigsten und dankbarsten unsrer Zierpflanzen, die an Vollendung nur der edlen Rose weicht.

Die in Mexiko einheimische Stammart dieser Pflanze wurde. schon im Jahre 1789 in dem bot. Garten zu Madrid und von dort in den Jardin des plantes zu Paris eingeführt, wo sie 1802 zum ersten Male blühte. Im Jahre 1803 fanden Humboldt und Bonpland die Georgine wildwachsend auf einer bei 6000 Fuß über der See liegenden grasigen Hochebene bei Pazcuaro, nur etwa 6 Zoll hoch, und sandten die Saamen davon nach Berlin, von wo aus sich die drei damals bekannten einfachen Spielarten, violett, roth und orange, in Deutschland und selbst England verbreiteten. Von diesen nun stammen all' die herrlichen Varietäten, welche wir jetzt bewundern und die sämmtlich erst in den letzten 15 Jahren entstanden sind; denn es ist kaum länger her, daß man die Cultur der Georgine mit Erfolg aufgenommen. Die reiche Mannichfaltigkeit im Wuchse, in Blättern, Größe, Farbe und Bau der Blumen, welche man nach und nach gewonnen, forderte zu einer vergleichenden Prüfung der Formen auf, aus welcher sich dann die allgemeinen Gesetze ergaben, die den Werth einer Sorte bestimmen, und die dem Beschauer einer großen Sammlung zugleich den Faden abgeben, an den er jede Einzelnheit bequem anknüpfen und dieselbe so vor dem Verschwimmen in der Allgemeinheit bewahren kann. Da die Liebhaberei für die Georginen ganz allgemein verbreitet ist, so wollen wir zum Nutzen und Frommen des größern Publikums die hauptsächlichsten jener Normen kurz angeben.

Eine gute Georginen-Sorte muß folgende Eigenschaften haben: 1) Einen geraden, festen Stamm, an welchem sich aufrecht-abstehende (nicht sparrige, leicht abbrechende) Aeste zu einer schönen, gleichmäßig ausgebreiteten Krone ordnen. 2) Hinlänglich starke, frei aus dem Laube heraustretende, die Blume dem Beschauer en face präsentirende Blumenstiele. 3) Runde, halbkugelig-convexe (oder kugelrunde) dicht- und reichgefüllte Blumen, (ohne Lücke, Auge oder Scheibe im Mittelpunkte) d. h. solche, die im Verhältniß zu ihrer Größe eine reiche Anzahl von Reihen oder Wirteln der Blumenblätter zeigen, welche letztere regelmäßig dachziegelförmig sich decken, in gleichmäßig fortschreitender Schichtung und Abstufung der Reihen von innen nach außen größer werden müssen. Die Blumenblättchen müssen an der Spitze abgerundet seyn; übrigens mögen sie flachzungenförmig oder tutenförmig-röhrig seyn, so ist, wenn sie den sonstigen Anforderungen entspricht, die Blume gut; doch schätzt man die tutenförmig gebauten mit Recht höher. 4) Die Farbe der Blume muß rein und beständig, d. h. nicht so bald erbleichend, eine etwanige Zeichnung scharf begrenzt und gut hervortretend seyn.

Die vorzüglichsten Spielarten erhalten wir immer noch aus England, Belgien und Frankreich, wo die Producenten durch Preisvertheilungen und andre, in socialen und commerziellen Verhältnissen begründete Ermunterungen fortwährend im Eifer erhalten werden; doch wird auch in Deutschland hie und da Ausgezeichnetes geleistet. In Breslau haben wir, außer einigen sehr gewählten von Privaten, zwei wirklich großartige Collectionen von Georginen, aus denen die Liebhaber hier und in der Provinz sich mit Neuem und Schönem in reichem Maaße versehen können, und deren Flor außerdem jedem Besucher einen hohen Genuß gewährt. Es sind dies die des Herrn Handelsgärtner Pohl (am Wäldchen vor dem Oderthore Nr. 5.) der mit erfolgreicher Betriebsamkeit alles Vorzügliche in dieser Gattung zusammen zu bringen sucht und stets eine reiche Vermehrung zu billigen Preisen vorräthig hat — und die des Herrn Fabrikanten Hanisch (Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße) welcher jährlich die ausgedehntesten Kulturen Behufs der Erzeugung neuer Varietäten, deren wir ihm schon manche treffliche verdanken, unternimmt. Außer diesen bieten noch manche Handelsgärtner kleinere, aber gut gewählte Sortimente dar, worunter wir noch das des Herrn Kattner (am Lehmdamme Nr. 12) nennen.

Schließlich machen wir noch auf zwei Schriftchen aufmerksam, welche den Georginen-Züchtern über den Standpunkt der Horticultur in diesem Zweige in England und Frankreich Aufschluß geben: 1) Die Kultur der Georginen von J. Paxton; nach dem Englischen von H. Gauß. Weimar 1839. — 2) Praktische Anweisung zur Kultur der Georginen, von Pirolle; aus dem Französ. Quedlinburg und Leipzig 1840.

Breslau, den 22. September. 7*

Hirschberg, 22. Sept. Heute Nachmittags um 4½ Uhr passirten auf Höchstihrer Durchreise nach Schloß Fischbach unsere Stadt Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen, Tochter des höchstseligen Königs von Sachsen, Friedrich August. Dem Vernehmen nach wird die erlauchte Prinzessin einige Zeit in unserem Thale verweilen. (Hirschb. Bote.)

Muskau, 24. Septbr. Am 11. d. Abends ist Se. Durchl. der Fürst v. Pückler Muskau, nach mehrjähriger Abwesenheit, wieder hier eingetroffen.

Mannichfaltiges.

— Mit dem Beginn des nächsten Jahres soll in Dorpat ein neues Unternehmen ins Leben treten, das in dieser Weise in Rußland noch nicht existirt. Herr Stahlberg, ein in Dorpat seit kurzem etablirter Ausländer, beabsichtigt nämlich daselbst die Anlegung einer Dampfwäscherei für Wäsche aller Art zunächst auf eine Quantität von 3000 Pfd. trockener Wäsche berechnet, nach der von Caraudeau verbesserten, in Frankreich jetzt gebräuchlichen Wasch-Methode. Nach dieser wird das Linnen zuvor mit einer Alkali-Lauge, welche dasselbe durchaus nicht benachtheiligt, getränkt, sodann durch gesteigerten Dampf des siedenden Wassers ohne Seife, ohne Reiben, Klopfen und andere der Wäsche bisher so nachtheilige Manipulationen gereinigt. Der Preis für die Säuberung soll viel geringer als das bisher übliche Wäscherlohn sein.

— Nichts ist leichter (sagt Mr. Paulding) als reich zu werden. Man braucht nur Niemand zu trauen, mit Niemand Freund zu sein, Interessen auf Interessen, Procente auf Procente zu häufen, alle edleren Gefühle zu ersticken und zwanzig Jahre lang gemein, elend und verachtet zu sein, dann kommt der Reichthum so gewiß, wie Krankheit, getäuschte Hoffnungen und elendiglicher Tod.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 226 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. September 1840.

(Fortsetzung.)

— Es muß nicht wenig überraschen, in einem französischen Modejournal, das mitunter sich wenig delikat in Auswahl der Mittheilungen für die jungen Damen zeigt, nun auch einmal folgende Stelle zu lesen: „Diese Herrschaft des Geldes und der Ueppigkeit treibt die jungen Mädchen an, als mehr erscheinen zu wollen, denn sie wirklich sind, und die Geldentmachung der Männer und die Schwäche der armen Mädchen lassen bei diesen die quälenden Wünsche aufsteigen, die sie meistens mit ihrer Ehre bezahlen müssen. Diese armen Kinder, welche zu schwach sind, den Versuchungen widerstehen zu können, bilden sich ein, daß ihre sittenreinen Gewohnheiten und ihr naives Wesen eigentlich Mängel seien, weil Sie, meine Herren, nicht daran glauben wollen, oder sich doch so stellen, als glaubten Sie nicht daran; sie machen sich dann über ihre Eltern lustig, die ihnen Tugend und Bescheidenheit predigen, nur um den Männern zu gefallen, sie kleiden sich poetisch lebensheiter, denn sie wissen, daß die Männer nur für solche Frauen ihre lebhaften Grüße aufbewahren, und so von Schritt zu Schritt, von Toilette zu Toilette kommen sie bis zur Schamlosigkeit der Haltung und Gesinnung, worauf Schande und Elend folgen, zuweilen sogar der Selbstmord . . . . . Glücklicher Weise ist dieser letztere Fall selten, denn der Tod entstellt das Weib zu sehr und gewährt einen häßlichen Anblick . . . Laßt uns daher die Toilette der Frauen etwas geringer schätzen und mehr Liebe für ihre Tugend an den Tag legen; ich bin überzeugt, daß ich alle verheiratheten Männer auf meiner Seite haben werde; ich meine solche Gatten, welche nicht jenem Sabiner gleichen, der, als er sah, wie die Römer die Sabinerinnen raubten, wüthend ausrief! Unsterbliche Götter! warum habe ich nicht auch meine Frau zu diesem Feste mitgebracht?"

— In der Nacht zum 18ten ist in St. Goar in dem Hotel Viktoria Feuer ausgebrochen, das, schnell um sich greifend, einen großen Theil des schönen Gebäudes in Asche gelegt und die anstoßenden Bauten mehr oder minder beschädigt hat. Leider hat man bei diesem Unglück den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein junger Mann, Küfer seines Handwerks, stürzte vom brennenden Hause herunter und blieb auf der Stelle todt.

— Die Ortschaften Magyar- und Német-Barnag (Ungarn) sind am 20. v. M. ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner Nichts retten konnten, und blos in ihrer Nachtkleidung sich flüchten mußten. In dem Ungarischen Theile blieben blos sechs Häuser, im Deutschen eine unausgebaute Kleinhäusler-Wohnung und zwei Scheunen vom Feuer verschont. Die katholische und reformirte Kirche (beide waren ungewölbt) sind jetzt Ruinen. Mit Lebensgefahr hat man aus ersterer die heiligen Kleinodien gerettet. Umgekommen sind im Feuer drei Kinder, mehrere wurden verletzt, von welchen fünf an den Wunden bald darauf starben. Auch ist vieles Vieh verbrannt und erstickt.

— Das englische Parlament hat eine Summe von 70,000 Thalern bewilliget bloß zum Ordnen und Binden von Staats-Urkunden. — An der St. Pauls-Kirche in London sind ein Diakonus und drei Canonici angestellt, die ein jährliches Einkommen von 86,000 Thalern haben, ferner sechsundzwanzig Personen, die gar keine Beschäftigung haben und dennoch jährlich über 80,000 Thaler von dem Vermögen dieser Kirche beziehen. — Ein Engländer, der in York starb und auf dem dortigen Gottesacker begraben liegt, hat in seinem Testamente seinen Erben die Bedingung auferlegt, alle Jahre unter seinen Grabstein eine Flasche Cognac und eine Flasche Ale zu gießen, so wie zu gleicher Zeit an zwölf Arme so viel Porter zu vertheilen, als sie trinken können. — Ein Mitglied des amerikanischen Kongresses hat berechnet und in der Versammlung nachgewiesen, daß es in diesem Augenblicke in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 500,000 bankerotte Kaufleute gäbe.

— Ein Schreiben aus Heidelberg vom 18. meldet: „Gestern Abend waren, da 6000 Mann gegenwärtig hier liegen, eine große Anzahl Leute auf das Heidelberger Schloß gegangen; sie ließen sich natürlich auch das Faß zeigen, das leider drei Opfer verschlang. Das über dem Spunten angebrachte Gerüst brach nämlich zusammen und es stürzten mehrere Menschen auf den platten Boden vor das Faß. Ein Gefreiter vom großherzogl. hess. zweiten Infanterie-Regiment (Diehm), ein Feldwebel vom großherzogl. hess. vierten Infanterie-Regiment (Böckner) und ein Königl. würtemb. Lieutenant blieben todt, die übrigen sind blos schwach blessirt."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.

Sonnabend: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von A. Lortzing. Czaar, Hr. Nusch, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als siebente Gastrolle.

Sonntag: „Staberl's Reiseabentheuer." Posse in 2 Akten von Bäuerle. Staberl', Herr Wohlbrück. Hierauf: „Das Ehepaar aus der alten Zeit." Vaudeville in 1 Akt von Angely. Duval, Herr Wohlbrück.

Entbindungs-Anzeige.

Heute des Abends 9¼ Uhr wurd meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Nimptsch, den 23. September 1840.

Bock, Superintendent und Ober-Pfarrer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 14. d. M. starb zu Breslau am Schlagfluss unser geliebter guter Vater B. W. Reinbach im 52. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies Verwandten und Freunden ergebenst an, seine tief gebeugten Kinder. Gleiwitz, den 24. Sept. 1840.

Friederike Stroheim, geb. Reinbach.
Dr. S. Stroheim.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, heute früh mein geliebtes einziges Kind, meine Maria, zu sich zu nehmen. Dies, statt besonderer Meldung, meinen Verwandten und Freunden.

Warmbrunn, den 23. Sept. 1840.

Verw. Regierungs-Sekretär Oehlers, geb. Carganico, aus Breslau.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag, 27. September,

großes Concert.

Anfang 3 Uhr.

Jede Dame erhält ein Rutschbahn-Billet gratis.

Bei ungünstiger Witterung das Concert im Saale. Wenn die Zahl der Theilnehmer zusammenkömmt wird eine neue Solinger Doppelflinte ausgeschossen. Entree 5 Sgr.

Kroll.

Dramatische Vorlesung.

Montag den 28. Septbr. im Saale des Hôtel de Pologne, Abends 6½ Uhr:

Was Ihr wollt,

oder:

Der heilige Drei-Königs-Abend.

Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauerstraße) à 20 Sgr. u. à 10 Sgr. zu haben.

Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein:

Julius Schramm,
früher Mitglied der hiesigen Bühne.

Höhere Bürgerschule.

Die Prüfung und Aufnahme der neu angemeldeten Schüler findet **Sonnabend den 3. Okt.** Morgens um 8 Uhr statt.

Dr. Klette.

Mein Comtoir ist von heute ab Oderstraße Nr. 24, eine Treppe hoch.

Breslau, den 25. Septbr. 1840.

H. Dienstfertig.

Unterrichts-Anzeige.

Den Mitgliedern des hiesigen privilegirten Handlungs-Diener-Institutes, so wie den Herren Prinzipalen, welche ihre Lehrlinge an den Unterrichts-Stunden wollen Theil nehmen lassen, machen wir hiermit die Anzeige, daß mit dem 1sten Oktober der gewöhnliche Unterricht in unserm Instituts-Lokale, Schuhbrücke Nr. 50, wieder beginnt. — Die Theilnehmer belieben sich am 28sten und 29sten d. M. Abends um 7 Uhr von dem Näheren daselbst zu unterrichten.

Die Vorsteher.

So eben erschien und ist bei **August Schulz und Comp. in Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 57, zu haben:

Anweisung, erprobte, den Rauchtabak so zu behandeln, daß er mit wenig Kosten den feinsten Wohlgeschmack und Geruch erhält und um mehr als die Hälfte höher verwerthet werden kann, als sein Einkaufspreis beträgt, ferner verdorbenen Tabak wieder so herzustellen, daß nicht mehr die geringste Spur von Verdorbenheit an ihm zu bemerken ist, ja er sogar um einige Groschen höher als früher verkauft werden kann. Mitgetheilt von einem alten Tabaks-Fabrikanten. 15 Sgr.

Baxter, Neueste teutsche und englische Gespräche, mit der Aussprache. 4 Hefte. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Block, Der treubewährte Rathgeber in der Haus- und Landwirthschaft. 15 Sgr.

Brand, Das Dorfbuch, ein Volks-, Noth- und Hülfsbüchlein für Jedermann, besonders aber für Dorfgemeinden, Gutsbesitzer, Dorfschulzen, Gerichtsschreiber ꝛc. 3te Auflage. 2 Rtlr. 5 Sgr.

Günther, Ersparungsbuch für alle Stände. 15 Sgr.

Heinrich's Erfahrungen und Belehrungen für Branntweinbrenner, Destillateure, Liqueur-Fabrikanten, Bier- und Essigbrauer, mit 5 Taf. und Attesten. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Hensoldt, Vollständiges Taschenbuch über alle Sorten Schneidemühl-Waaren; ein höchst nützliches Hülfsbuch für Bauunternehmer, Baumeister, Forstmänner, Holzhändler, Zimmerleute, Tischler, Schneidemüller und Baubeamte. 26½ Sgr.

Hühnefeldt, Die erfahrene Landwirthin in Aufbewahrung, Behandlung, Verpackung und Versendung der Butter, des Schmalzes und der Milch. 10 Sgr.

Prüfer, Die natürliche Dünger-Vermehrung, wodurch das Stroh zur Fütterung erspart wird und die Wälder mehr geschont werden. Mit einem Anhange, enthaltend das Geheimniß, wie man von einem Scheffel Aussaat 12—15 Scheffel einernten kann, und ein untrügliches Mittel gegen Futtermangel in trockenen Jahren. 17½ Sgr.

Schilling, Satyrisch-komische Wiener Skizzen. 20 Sgr.

Textor, Kinderspiele für alle Jahreszeiten. 12½ Sgr.

Ursin, Die Dampfmaschine, in 12 allgemeinen faßlichen Vorlesungen dargestellt, mit 7 Tafeln. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Literatur- und Musikfreunden Oberschlesiens

empfehle ich meine zu **Ratibor** und **Pless** bestehenden und mit meinem **hiesigen** Geschäft durch **posttäglichen** Verkehr vereinten

Buchhandlungen.

Jede derselben liefert **prompt** alle von irgend einer Buchhandlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen **Bücher und Journale** des In- und Auslandes **ohne** Preiserhöhung, und bietet ausserdem ein **Lager** von **Musikalien, Landcharten** etc., eine **Lese-Bibliothek**, ein **Musikalien-Leihinstitut, Bücher- und Journalzirkel**, denen **allwöchentlich** die Quintessenz der **neuesten** Erscheinungen zugeht.

Breslau. **Ferdinand Hirt,**
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Zur gütigen Beachtung.

Einem geehrten Publiko hierdurch die ergebenste Anzeige, daß die unter dem Titel:

„Neue Schlesische Fama"

in Löwenberg erscheinende Wochenschrift, vom 1. Oktober d. J. an, durch alle Königlichen Post-Aemter (welche auch jederzeit Bestellungen darauf anzunehmen bereit sind) für den bedeutend **herabgesetzten Pränumerations-Preis von 9 Sgr.** pro Quartal **portofrei** zu beziehen ist.

Es hofft daher unterzeichnete Redaktion durch diesen ermäßigten Preis sowohl, als durch die möglichste Sorgfalt, den geehrten Lesern diese Wochenschrift so interessant als möglich zu machen, sich einer ferneren geneigten und vermehrten Theilnahme an derselben erfreuen zu dürfen. Löwenberg, im September 1840.

Die Redaktion der neuen Schlesischen Fama.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Der 7. Juni 1840.

Trauer-Klänge

für die Orgel.

Den Manen des Hochseligen Königs gewidmet von

Carl Freudenberg.

Op. 6. Preis 7½ Sgr.

Meine deutsche und französische

Lese-Bibliothek,

welche wöchentlich mit allen dafür passenden, neu erscheinenden Büchern vermehrt wird, empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Der vollständige Catalog, wozu so eben ein (von den Besitzern des früheren gratis in Empfang zu nehmender) **zweiter Anhang** erschienen ist, kostet 7½ Sgr.

Ueber meine verschiedenen **Journal-, Bücher- und Taschenbuch-Lese-Zirkel** sind die Bedingungen bei mir einzusehen.

Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkte Nr. 43.

Die Streit'sche Leih-Bibliothek,

Albrechts-Straße Nro. 3,
empfiehlt ihren bestehenden

Journal-Zirkel

aus den gelesensten Zeitschriften bestehend und ladet zugleich zur Theilnahme am

Taschenbücher-Zirkel für 1841

ergebenst ein.

In allen Buchhandlungen, so wie in der **Günther**'schen Buchdruckerei, grüne Baumbrücke Nr. 2, ist zu haben:

Leben und Thaten Friedrich Wilhelm III.

König von Preußen.

Vollständiger Abriß seiner Biographie. gr. 8. br. Preis nur 4 Sgr.

Deutsche, Sieges- oder Alliance-Karten

zur Erinnerung an die Jahre 1813, 14 und 15, so wie die neuesten Theater-Whist-Karten mit den Abbildungen der ausgezeichnetsten Figuren aus den beliebtesten Opern und Schauspielen, und die vielfach gewünschten Whist-Marken empfiehlt nebst einer bedeutenden Auswahl weißer glatter Visiten-Karten:

W. Tiratscheck, Kartenfabrikant, Breslau, Neustadt, Basteigasse Nro. 6.

NB. Glatte, auf beiden Seiten gemusterte Kartenbogen, zur Anfertigung der feinen Nürnberger Nachtlichte sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig.

Am 24. Septbr. ist eine länglich viereckige silberne Dose verloren worden; auf dem Dekkel derselben befand sich eine aufgehende Sonne in gravirter Manier, in deren Mitte die Buchstaben G. D. gothisch gravirt waren. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben in der Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59, eine gute Belohnung.

Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

Mein zu Seifersdorf im Schweidnitzer Kreise in der Nähe von Fürstenstein, Salzbrunn u. Altwasser belegenes laudemialfreies Lehngut beabsichtige ich zu verkaufen und ersuche deshalb reelle Käufer sich direkt an mich zu wenden. Seifersdorf, den 27. Juni 1840.

Sachse,
Lieutenant und Referendarius.

Wohl assortirtes
LAGER
der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen
von
FERDINAND HIRT,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN
aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN
bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Goethe's Werke in wohlfeiler Ausgabe,
40 Bände mit 40 wahrhaft vollendeten Stahlstichen,
bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor,** und **Pless.**

Die erste **durchaus vollständige,** mit **neuen Zusätzen** vermehrte, durch **Eckermann redigirte,** und **völlig neu geordnete** Ausgabe, von **Goethe's** Werken erscheint so eben; das Ganze umfasst 40 Bände, die in 8 Lieferungen à 2 Rtlr. ausgegeben werden; es kostet also der Band, — Druck und Format wie bei der allbeliebten Ausgabe von Schiller, — **nur 12 Silbergroschen;** die **erste** Lieferung von 5 Bänden wird Anfang **Oktobers,** das **Ganze** bis zur **Oster-Messe** 1841 fertig sein.

Gleichzeitig mit **jeder** Lieferung der **Goethe**'schen Schriften erscheint um den **billigen** Preis von 12½ Silbergroschen ein 5 Blätter umfassendes **Heft** der **Gallerie von Stahlstichen,** nach Zeichnungen von **W. Kaulbach.**

Baldgeneigte Aufträge erbittet die obengenannte Buchhandlung.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** sind vorräthig:

F. Schellhorn, 100 auserlesene
Geburtstags-, Hochzeits- u. Abschiedsgedichte,
Stammbuchverse, — Räthsel und Polterabend-Scherze.
3te Aufl. broch. 15 Sgr.

☞ Zu oben benannten, aber auch zu andern Familien-Festen, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden.

(Verlag der Ernst schen Buchhandlung.)

Bei G. Reimer in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Jean Paul's
sämmtliche Werke.
Neue Ausgabe in 33 Bänden.
1ster und 2ter Band.
Jeder Band auf gutem Maschinenpapier 17½ Sgr.
Auf feinem Velinpapier geh. 25 Sgr.

Bei A. Forstner in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Aerztliche Bemerkungen
über die
Anwendung des kalten Wassers in chronischen Krankheiten.
I. Chronische Krankheiten des Verdauungsapparats.
Von **Dr. L. Fränkel,**
prakt. Arzte und Dirigenten der Fürstl. Wasserheilanstalt zu Ebersdorf.
Mit 4 Ansichten der Ebersdorfer Wasserheilanstalt. br. gr. 8. 17½ Sgr.

Das Strafverfahren der Preuß. Militärgerichte.
Dargestellt von
E. Fleck, wirkl. Justizrathe und Oberauditeur.
gr. 8. br. 1 Rthl.

Das Werk ist der Armee mittelst Rescript des Kriegsministers Exc., d. d. 6. Juli, und sämmtlichen Civilgerichten durch das Just. Minist. Bl. Nr. 25 d. J. vom Justizminister Exc. zur Anschaffung empfohlen werden.

In allen Buchhandlungen ist zu haben u. in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesamte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Heyde, v. d., Polizei-Strafgewalt in den preußischen Staaten, oder Darstellung des Verhältnisses der Polizeigewalt zur Justizgewalt, der Ausübung des Polizei-Strafrechts, und der Handlungen, welche zu den Polizei-Straffällen gehören. Für Polizei- und Justiz-Beamte. 2 Theile. **Fünfte Auflage.** Magdeburg, Heinrichshofen. 1840. 2⅚ Rtlr.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist in **Breslau** vorräthig bei **F. Hirt** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

The
Sketch Book
of
Geoffrey Crayon.

gr. 8. Velindruckpapier. Geh. 1 Rthl.

Obige Ausgabe dieses allgemein beliebten Buches zeichnet sich vor allen übrigen sowohl durch Correctheit als durch äußere Ausstattung aus. Der Preis ist bei weitem geringer, wie sämmtliche frühere Ausgaben.

Bremen, August 1840.

C. Schünemann.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Allgemeine faßliche Beschreibung des Verfahrens zur Herstellung galvanischer Kupferstiche und zur Darstellung von Copie gravirter Kupferplatten, so wie bronzenen Medaillen nebst genauer Angabe, sich auf eine fast kostenlose Art den dazu nöthigen Apparat selbst fertigen und die Substanz selbst bereiten zu können. Leipzig, bei C. B. Polet. 8. br. Preis 10 Sgr.

Dieses Verfahren ward vom Kaiser von Rußland mit 30,000 Rubeln honorirt.

Versteigerung
eines gesunden Einspänners mit Plauwagen und Geschirre, Dienstag den 29sten Vormittags 11 Uhr, Ende der Graupen-Gasse.

Pfeiffer,
Auktions-Commissarius.

Ein Fortepiano
ist zu vermiethen. Das Nähere Sandthor, Mühlgasse Nr. 2, 1 Treppe hoch.

☞ **Für starke Schnupfer**
empfiehlt die neue Holländer Melange, eine der Nase Luft bringende Prise, à Loth 3 Pf., im Pfunde billiger, welche trotz des auffallend niedrigen Preises, doch jedem Versuch entsprechen wird.

Die Tabackhandlung Catharinenstr. Nr. 8,
W. Oeder.

Einem geschickten Canditor-Gehülfen kann zum 1. Oktober eine Stelle nachgewiesen werden. Näheres Oderstraße Nr. 35.

Proklama.

Den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers, Hauptmann Johann von Fragstein auf Nieder-Dziersno, Tost-Gleiwitzer Kreises, sind die Hypotheken-Instrumente über folgende auf dem gedachten Gute sub Rubr. III. eingetragene Posten verloren gegangen:

Nr. 2 über 766 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf. und
1233 Rtl. 11 Sgr. 6 Pf.
Nr. 4 über 2666 Rtl. 20 Sgr.
Nr. 5 über 200 Rtl.

A) Die beiden Hypotheken ad Nr. 2 sind ein Antheil der aus dem Schuldschein des vormaligen Gutsbesitzers Carl von Stachelsky laut Schuld- und Hypotheken-Instruments d. d. Breslau, den 14. März 1796 für die Königlichen Hof-Agenten Gebrüder Kuh, zufolge Dekrets vom 18. März 1796 intabulirten 8000 Rtl., von denen 6000 Rtl. bereits gelöscht sind. Aus dem Hypothekenbuche constirt als letzter Inhaber über 766 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf. der Freistellenbesitzer Johann von Fragstein zu Wieschowa, und als letzter Inhaber der 1233 Rtl. 11 Sgr. 6 Pf. die Handlung Bloch und Flatau zu Breslau.

Erstere 766 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf. sind nachher ebenfalls an Bloch und Flatau durch Cession gediehen. Besage Verhandlung d. d. Schloß Tost den 18. März 1828 hat die Amalie verehelichte Hauptmann von Fragstein geb. Kuffka die beiden Hypotheken durch Cession der Handlung Bloch und Flatau erworben und unterm 26. Mai 1831 hat die Amalie von Fragstein geb. Kuffka die gedachten beiden Kapitalien an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, cedirt.

B) Die ad Nr. 4 gedachten 2666 Rtl. 20 Sgr. hat der ehemalige Gutsbesitzer Carl von Stachelsky laut der unterm 5. Novbr. 1804 ausgestellten, den 8. ej. m. gerichtlich genehmigten Schuldinstruments von der Franziska verwittweten Ober-Amtmann Lamla als Darlehn erhalten und sind ex decreto vom 19. November 1804 eingetragen worden. Diese 2666 Rtl. 20 Sgr. haben die rc. Lamlaschen Erben am 12. Aug. 1822 an die Kaufleute Bloch und Flatau abgetreten. von diesen aber sind sie, besage Verhandlung d. d. Schloß Tost, den 18. März 1828, an die Amalie von Fragstein geb. Kuffka und von Letzterer laut Verhandlung d. d. Nieder-Dziersno, den 26. Mai 1831, an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, cedirt worden.

Hinsichtlich dieser 2666 Rtl. 20 Sgr. ist sub dato Peiskretscham, den 5. März 1832 für den Hütten-Inspektor Sturz zu Tost ein Zweig-Instrument nach Höhe von 1520 Rtl. gefertigt worden, welches durch Cession an den Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Koch zu Halle gediehen und noch validirt. Das Haupt-Instrument über 2666 Rtl. 20 Sgr., worauf 1146 Rtl. 20 Sgr. bezahlt worden, ist jedoch verloren gegangen.

C) Die sub Nr. 5 eingetragenen 200 Rtl. originiren aus der Schuld-Verschreibung des ehemaligen Gutsbesitzers Carl von Stachelsky an den Handelsmann Nathan Heymann zu Brieg vom 7. Oktober 1808, eingetragen ex decreto vom 18. Novbr. 1808. Nathan Heymann hat dieses Kapital unterm 5. Juli 1809 an den Michael Orgler zu Langendorf, dieser am 26. Jan. 1813 an den Jonas Orgler, dieser am 28. Jan. 1814 an den Ober-Amtmann Forner, dieser am 7. Dezbr. 1819 an die Helene verehelichte von Fragstein, geb. von Stachelsky, diese am 18. Oktober 1822 an die Handlung Bloch und Flatau, diese am 18. März 1828 an die Amalia von Fragstein geb. Kuffka und letztere an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, am 26. Mai 1831 cedirt.

Auf den Antrag der von Fragsteinschen Erben resp. Vormundschaft werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an die oben benannten Instrumente resp. eingetragene Reste zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 31. Oktober c. Vormittags 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Porsch anberaumten Termine im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts sich zu melden und ihre etwanigen Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Ratibor, den 7. Juli 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
von Siegroth auf Ossen.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Buslawitz, im Haupt-Steuer-Amts-Bezirk von Ratibor, ist am 19. Juni d. J. früh Morgens von einem Grenz-Beamten, auf einem Schleichwege, ein mit zwei Pferden bespannter Wagen, nebst dessen in 2 Centner 40 Pfund grob geschmiedeten Eisenwaaren (Sicheln und Sensen) bestehenden Ladung angehalten und in Beschlag genommen worden.

Der Führer des Wagens ist entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Kgl. Haupt-Steuer-Amt zu Ratibor Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 23. Juli 1840.

Der Geheime Ober-Finaz-Rath und Provinzial-Direktor
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Die Maria Magdalena, geb. Ulbrich, verwittw. Bauergutsbesitzer Schneider, und der Joseph Babst, haben bei ihrer Verheirathung die in Striegelmühle geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Zobten, den 9. August 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Namslau.

Die innerhalb der Stadt Namslau sub. Nr. 230 gelegene 4gängige Wasser-Mühle, nebst Lohstampe, den Klicheschen Erben gehörig, auf 8349 Rtlr. gerichtlich taxirt, soll theilungshalber in freiwilliger Subhastion unter der Gesammt-Taxe in der Registratur und im Mühlengebäude einzusehenden Bedingungen auf den

19. Oktober 1840, Vormittags 11 Uhr

an gewöhnlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Namslau, den 12. September 1840.

Bekanntmachung.

Unter Zurücknahme unserer Bekanntmachung vom 18. d. M. (Bresl. Ztg. Nr. 221.) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Obligationen hiesiger Bankgerechtigkeiten lit. A. und C. vom 1. Januar k. J. ab nur mit 4 pCt. verzinst werden sollen. Wer sich die Herabsetzung des Zinsfußes nicht gefallen lassen will, wird zum 6. oder 7. Januar von dem Rendanten Herrn Rathsherrn Kuhnrath die Valuta in Baarem erhalten, sonst sind die noch laufenden Coupons nebst Obligationen zum Umtausch neuer Coupons an den gedachten Tagen einzureichen und resp. zu präsentiren.

Brieg, den 24. September 1840.

Der Magistrat.

Mühlen-Anlage.

Der hiesige Dammmüller Ernst Oertel will die beiden, in seiner Mühle befindlichen unterschlägigen Gänge, in einen oberschlägigen verwandeln lassen, ohne daß am Wasserbette die geringste Veränderung vorgenommen werden soll.

Gleichzeitig beabsichtiget derselbe, das auf seinem Grund und Boden stehende Wehr dergestalt zu erweitern, daß das andere zu ¾ Theil auf Hussinetzer und zu ¼ Theil auf Niclasdorfer Gebiete belegene Wehr gänzlich überflüssig gemacht werde.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, wird solches mit dem Bemerken, daß etwaige Widersprüche gegen dieses Unternehmen hier binnen 8 Wochen präclusivischer Frist geltend gemacht werden müssen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen, den 5. Septbr. 1840.

Königlicher Landrath.
v. Koschembahr.

Zum Verkauf des den Prorektor Froschschen Erben gehörigen und zu Liegnitz sub Nr. 530—32 belegenen Hauses, habe ich, als deren Bevollmächtigter, einen anderweitigen Bietungstermin auf den 15. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß das zu verkaufende Haus, außer Küchen, Kellern und Pferdestall 18 Piecen enthält; der 1ste und 2te Stock, jeder aus 7 Piecen excl. Küche bestehend, zu herrschaftlichen Wohnungen sich eignet und insbesondere die hinten heraus gegen Morgen gelegenen Stuben einen freundlichen Anblick auf die Promenade und die daranliegenden Gärte darbieten.

Liegnitz, den 21. September 1840.

Der Justiz-Commissarius Hasse.

Aufforderung.

Im Auftrage des Rathsherrn, vormaligen Gasthofs-Besitzers Herrn Höfer in Oppeln, fordere ich alle Diejenigen, welche an denselben noch etwas schulden, hierdurch auf, binnen Vier Wochen Zahlung zu leisten, widrigenfalls die Forderungen, um ihr Erlöschen durch Verjährung zu verhüten, sofort eingeklagt werden müssen.

Oppeln, den 24. September 1840.

Witzenhusen,
Königl. Justiz-Commiss. u. Notar.

Auction.

Am 2ten Oktober c. Nachmittags um 4 Uhr sollen 1 Ctr. 57 Pfd. Akten-Makulatur und 56 Pfd. unbrauchbare Akten zum Einstampfen, in dem Parteien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Neumarkt, den 22. Septbr. 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

In der Unterzeichneten erscheint, und ist die erste Lieferung in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Die Kriege von 1792 bis 1815

in

Europa und Aegypten,

mit besonderer Rücksicht auf die

Schlachten Napoleons und seiner Zeit,

nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet

von

F. von Kausler,

Oberst-Lieutenant im Königl. Würtembergischen General-Quartiermeister-Stabe.

Eine Zugabe zu allen über Napoleon erschienenen Werken, so wie ein für sich bestehendes Werk.

Keine größere, ja kaum eine gleich große Begebenheit in der Weltgeschichte als die französische Revolution. Urplötzlich und allgewaltig sich erhebend auf Frankreichs Boden, hat sie Europa in allen Theilen erschüttert, und auch auf die übrigen Welttheile ihre Donner geschleudert. Keine Zeit hat je einen gleich gewaltigen Aufwand von Kriegskräften erlebt. Nie hat eine in ihrer Existenz angegriffene Nation sich mit solchem Nachdruck vertheidigt, und so mächtig auf ihre Angreifer rückgewirkt. Eine Reihe von Kriegen füllt die verhängnißvolle Periode von 1792 bis 1815. — Schlachten, wie sie nie erlebt worden, werden geschlagen, Feldherrn erster Größe treten auf die Bühne des Krieges, ein Napoleon beginnt und endet in ihr sein Thatenleben.

Die Geschichte der Revolution ist in neuester Zeit mehrfach erzählt worden. Sie ist das Tages-Werk der Presse. — Nichts aber verständigt die Geschichte großer Begebenheiten mehr, als wenn sich der Schauplatz, auf dem sie sich zugetragen, bildlich nachgewiesen findet.

Das hiermit angekündigte Werk soll zur Verständigung der sämmtlichen politischen Geschichten über die Revolutions- und Kaiser-Zeit dieselben in ihren Kriegsmomenten auffassen, die Operationen der Heereszüge bildlich geographisch nachweisen, so wie Ort und Leitung der Schlachten und Treffen in Plan und Grundriß zur Anschauung bringen.

Noch besteht kein deutsches Werk in dieser Weise und mit so reichem Apparat von Karten und Planen ausgestattet, und wir hoffen um so mehr, daß unser Unternehmen zahlreiche Abnehmer finden werde, da bei aller unpartheiischen Darstellung darauf ausgegangen wurde, voran das deutsche Interesse im Auge zu behalten. —

Subscriptionsbedingungen.

Das ganze Werk wird aus 75 bis 80 Textbogen in Lexikonformat und 130 bis 140 Karten und colorirten Schlachten-Plänen bestehen und zur leichtern Anschaffung in

20 Lieferungen, à 12 Sgr., 15 Sgr., 45 Kr. C.-M., 48 Kr. rhein.

erscheinen. Die Vorarbeiten sind so weit vorangeschritten, daß wir die Lieferung des vollständigen Werkes binnen Jahresfrist versprechen können. Ueber die Ausstattung enthalten wir uns jeder Anpreisung und bemerken nur, daß wir keine Kosten scheuten, dieses Unternehmen auf eine würdige Weise in die Welt treten zu lassen.

Die erste Lieferung ist an alle Buch-, Kunst- und Landkartenhandlungen versendet.

Freiburg, im August 1840.

Herder'sche Verlagshandlung.

Lithographirte Formulare zu den von den Wohllöbl. Kreis-Steuer-Aemtern abzulegenden **Jahres-Rechnungen von den directen Steuern** sind zu dem Preise von 5 Sgr. pr. Stück vorräthig in der

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei
Graß, Barth u. Comp.

Oeffentliches Aufgebot.

Die beglaubigte Abschrift der Adjudicatoria vom 3. Juni 1809 als Hypotheken-Instrument über die ex decreto vom 20. März 1813 auf dem Ackerstücke sub Nr. 7 zu Jentsch Rub. III. Nr. 1 intabulirten 1422 Rtl. rückständigen Kaufgelder, wovon den Anna Barbara Güntherschen Erben ¾, den Hedwig Güntherschen Erben über ¼ gehören, und worüber bereits löschungsfähige Quittung ausgestellt worden, ist angeblich verloren gegangen, weshalb alle Diejenigen, welche auf dieses Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen werden, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 4. Dezember d. J. Nachm. 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Gießmannsdorf

anberaumten Termine zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls das Hypotheken-Instrument für amortisirt erachtet und die Schuld im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Neisse, den 12. August 1840.

Gerichts-Amt der Rittergüter Gießmannsdorf, Zaupitz und Jentsch.

Gabriel.

Auctions-Anzeige.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die für Montag den 28sten dieses Monats angekündigte Makulatur-Auction erst Mittwoch den 30sten desselben Monats, Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Oberlandesgerichtlichen Auctions-Locale stattfinden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 24. Sept. 1840.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Auktion.

Am 2. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 2 an der Königsbrücke

1100 Töpfe verschiedener Blumen und anderer Gewächse

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1840.

Mannig, Auct.-Commiss.

Wollzelte

werden verliehen bei

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Zins-Getreide-Verkauf.

Von dem an Martini d. J. fälligen Zins-Getreide aus hiesigem Rent-Amts-Bezirk sollen

69 Scheffel 5¾ Metzen Weizen,
213 „ 7 „ Roggen,
17 „ 13 „ Gerste,
231 „ 4 „ Hafer

am 22. Oktober d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Lokale des unterzeichneten Amts an den Meistbietenden verkauft werden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Steinau, den 21. Sept. 1840.

Königliches Rent-Amt.

Schönfelder.

Lieferungs-Bekanntmachung.

Der Brennölbedarf für die hiesige Königliche Universität, circa in 16 Centnern raffinirtem Rübsöl bestehend, soll für das Jahr 1. Oktober 18⁴⁰⁄₄₁ im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden übergeben werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf Montag den 28sten d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Kassen- u. Quästur-Lokale der hiesigen Universität zur Abgabe der Gebote anberaumt worden, wozu Lieferungslustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 25. Sept. 1840.

Croll,
Universitäts-Quästor.

Auktion.

Mittwoch den 30sten d. M. werde ich in Magnitz, hinter Domslau, Breslauer Kreises, die im Schlosse befindlichen Meubles, bestehend in Sopha's, Stühlen, Sekretairen, Komoden, Wäsch- und Kleiderspinden, Trümeaux, Spiegeln, Kronleuchtern und einem Flügel ic., so wie auch verschiedene Wirthschafts-Geräthe versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Einem approbirten, einer gründlichen Kenntniß des Französischen mächtigen und mit Attesten seines religiösen und sittlichen Wohlverhaltens versehenen jüdischen Lehrer, oder einem des Unterrichtens im Hebräischen fähigen Gymnasiasten wird baldigst eine Hauslehrerstelle bei einer achtbaren Familie nachgewiesen: Karlsstraße Nr. 30, beim Gastwirth.

Vermiethungs-Anzeige.

An der Promenade am Ohlauerthor, neue Gasse Nr. 19, ist die **1. Etage**, bestehend aus 7 Stuben, 1 Alkove, 1 großen Küche, Keller und Bodengelaß kommende Michaeli zu vermiethen und Ostern 1841 zu beziehen. Das Nähere daselbst par terre rechts.

Commissions-Lager

türkischer und asiatischer Manufaktur-Waaren u. Produkte

von

Paul Georgewitz
in Constantinopel,

bei

Carl Wysianowski
in Breslau,

Gasthof zum Rautenkranz.

Aechte Cachemir-Shawls und Tücher, à 12 bis 600 Dukaten;
asiatische und Bagdad-Tücher, 1½ bis 10 Dukaten;
ostindische seidene Kleider-Zeuge für Herren und Damen, wie auch **Shawls** mit Seide und Gold gestickt;
ächten Sultan-Taback, so wie **Cigarren** aus Rumelien;
ächten schwarzen China-Thee;
türkische Pfeifenköpfe mit und ohne Gold nebst Röhren;
türkisches Rosenöl, Sultanin-Pomade, Sultanin-Seife, ein ganz vorzügliches Mittel, die Haut gesund und schön zu erhalten, wie auch die verschiedenen Haut-Krankheiten sicher zu entfernen, und verschiedene Parfümerien zum räuchern;
allerlei türkische Fußbekleidung für Herren und Damen;
türkische Näh- und Strickseide, Confituren aus Constantistopel;
türkische Fesse (Mützen), so wie verschiedene **Putzsachen** für Damen; ferner
ächte türkische Bade-Handtücher (etwas höchst Zweckmäßiges), ächte **Janitscharen-Musik-Teller.**

☞ Herr **Paul Georgewitz** ist hier selbst gegenwärtig.

Turnen der Mädchen,

das beste Mittel gegen Schiefwerden, beginnt in meiner Privat-Anstalt den 6. Oktober. Honorar für's halbe Jahr 2, 3 und 4 Rthlr. Ich bin täglich von 12—2 Uhr zu sprechen. Grenzhausgasse Nr. 6.

W. Böhm,
Turnlehrer am Königlichen Friedrichs- (reformirten) Gymnasium.

Die Weinhandlung von A. Loewy,
Albrechts-Straße Nr. 36,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von allen Sorten Weinen in Flaschen und Gebinden zu den zeitgemäß billigsten Preisen.

Eine Schmiede

auf dem Lande, einige Meilen von Breslau, ist zu Martini d. J. zu verpachten. — Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße 84.

Haus-Auktion.

Das in der Obervorstadt am Wäldchen Nr. 2 (Nr. 725 B.) gelegene Haus nebst Garten beabsichtiget die Besitzerin, öffentlich versteigern zu lassen, wozu ich einen Termin auf

Mittwoch den 30. September, Vormittags um 11 Uhr

im Adreß-Bureau (altes Rathhaus) anberaumt habe, und lade Kauflustige ergebenst ein. Der **Zuschlag** erfolgt an den Meist- und Bestbietenden.

Saul, Auktions-Commissarius.

Zum Haferkranzfeste,

Sonntag, den 27. Septbr., ladet ergebenst ein:

Sauer,
Coffetier in Goldschmiede.

Zum Erntefeste,

auf Sonntag, den 27. d., ladet ergebenst ein:

Rudolph,
Koffetier in Bartheln.

Heute Sonnabend den 26. Sept.:
Feuerwerk und große Waldbeleuchtung nebst

großem Trompetenconcert.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein:

Galler, Coffetier
zur Erholung in Pöpelwitz.

Zur Einweihung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonntag den 27. September in meinem jetzt übernommenen Lokale die Einweihung mit Tanz stattfindet. Zugleich bemerke ich, daß von heute an täglich alle kalte und warme Speisen aufs beste zubereitet zu haben sind.

Meyer, Koffetier,
Bürgerwerder Nr. 29, im gold. Anker.

Zu einem **Gersten-Kranz** diesen Sonntag zu Pirscham, ladet höflichst ein:

Weber.

Fleisch- u. Wurstausschieben,

Sonnabend den 26. Septbr., wozu ergebenst einladet:

Obst, Koffetier,
Matthiasstraße Nr. 75.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

Sonnabend den 26. Septbr., ladet ergebenst ein:

Rothhaar, Nikolaithor, im gold. Kreuz.

Spiel-Karten.

Aus der Fabrik von **C. A. Müller** in Berlin empfing in guter Qualität feinste und feine **Whist-, L'Hombre-, Piquet-, Deutsche** und **Trapplir-Karten**, an Herren Distributeurs bei Franko-Einsendung des Betrages mit Rabatt,

empfiehlt mit prompter Bedienung die Papierhandlung

C. G. Pohl vorm. **S. E. Heyner**
am Ring (Paradeplatz) in Herrn J. Holschau's Hause.

Aus der Fabrik moussirender Weine in Nieder-Loßwitz bei Dresden

empfing ich eine Sendung **Champagner**, die Flasche 1⅓ Rthlr., und empfehle denselben einem geehrten Publico als etwas ganz Ausgezeichnetes, dem französischen ganz ähnlich. An der Tafel des Königs von Sachsen, welcher den braven Schlesiern durch seine Herablassung kürzlich um so werther wurde, wird **nur solcher Champagner** servirt.

Ferdinand Liebold,
Altbüßer-Str. Nr. 54.

Ein zeitheriges Spezerei-Handlungs-Lokal

mit und ohne Beigelaß, auf der lebhaftesten Straße zu Liegnitz, auch für jedes andere Raum und Bequemlichkeit erfordernde Geschäft geeignet, ist zu verpachten. Näheres beim Kommissionair Herrn **Hübner** zu Liegnitz.

Buden-Vermiethung.

Die Leinwandhändler Streckeschen Buden am Rathhause sub. Hypoth.-Nr. 21 und 22 gelegen, sind sofort zu vermiethen und das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Neuschestraße Nr. 37, zu erfahren.

Ohlauerstraße Nr. 54, 2 Treppen hoch, ist nach hinten heraus eine meublirte Stube und Kabinet zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.

In der Nähe des Ringes ist ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafstübchen, in erster Etage, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres zu erfragen Neuschestraße Nr. 50, im Comtoir.

Wahrhaft ächter Haarwuchs-Balsam

des Doktor Baron von Dupuytren, erstem Chirurgen des Königs der Franzosen, die feinste und schönste Pomade, die jemals existirt hat, und das **einzige** Mittel zur **Wiedererzeugung** und **Conservirung der Haare** nach Krankheiten und auf **ganz kahle Stellen** des Kopfes. — Sie schützt unbedingt vor dem **Ergrauen** der Haare und giebt ihnen für die **Dauer der Lebenszeit** eine **köstliche Weichheit** und ein **brillantes Lüstre.**

☞ Die vielfachen Atteste und Anerkennungs-Schreiben, in Betreff der Wirkung dieses kostbaren Balsams, enthalte ich mich zu veröffentlichen, weil selbige von hohen Personen ausgestellt und mir zugesandt worden sind.

☞ Nur diejenigen Pots sind als ächt anzuerkennen, welche von meinen Herren Expediteurs und von mir gekauft werden.

Eduard Groß,
Haupt-Depot für Schlesien,
in Breslau am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Niederlage von Lagerbier aus Waldschlößchen bei Dresden.

Durch die Wohllöbliche Direktion der Societäts-Brauerei zu Waldschlößchen bei Dresden ist Unterzeichneter in den Stand gesetzt, den Preuß. Eimer anerkannt schönes Dresdener Lagerbier mit 5 Rthlr. 20 Sgr. an Wiederverkäufer abzulassen, und kann dasselbe direkt von Waldschlößchen, wie aus unten stehender Berechnung zu ersehen, nicht billiger bezogen werden.

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Der Preuß. Eimer Lagerbier kostet zu Waldschlößchen	4 Rthlr.		
Schröterlohn	= „	1 Sgr.	3 Pf.
Fracht 22 gGr. pr. Ctnr., der Eimer wiegt circa $1\frac{3}{4}$ Ctnr.	1 „	18 „	9 „
Summa . .	5 Rthlr.	20 Sgr.	= Pf.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt dasselbe in ganzen und getheilten Gebinden:

S. Oppler,
Ring Nr. 8, in den sieben Churfürsten.

Das so vielfach erprobte

Universal-Heil-Mittel

gegen

Hühneraugen oder Leichdornen,

vom Medizinal-Rath Dr. Caspari, Ritter rc.

Preis pro Stück 5 Sgr., 8 Stück 1 Thlr.
Engros-Abnehmern von 120 Stück $14\frac{1}{2}$ Thlr.
empfiehlt als sicheres Präservativ:

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38,
erste Etage.

Von einem meiner Geschäftsfreunde **direkt aus Paris bezogen**, empfing ich für Breslau und die Provinz Schlesien die alleinige Niederlage von

Dr. Dupons à Paris

Aechtem approbirten französischen

Kräuter-Haar-Oel

(zur Verschönerung, Erhaltung, hauptsächlich zur Beförderung des Haarwuchses), welches bereits in Frankreich eine allgemeine Aufnahme gefunden hat.

Dieses Oel, welches seiner ausgezeichneten Güte wegen von Allen, die sich dessen bedienten, dem besten und theuersten zur Seite gestellt, ja sogar von Vielen vorgezogen wurde, zeichnet sich auch noch durch seinen höchst civilen Preis, **pro Flacon 15 Sgr.**, aus, durch welchen es Jedem möglich wird, sich dasselbe zur Conservirung der Haare nach Krankheiten, bei ganz kahlen Stellen des Kopfes, oder auch statt der Pomade, anzuschaffen.

Ich erlaube mir daher, auf dieses Kräuter-Oel **vorzugsweise** aufmerksam zu machen und dasselbe zum gütigen Gebrauch bestens zu empfehlen.

Breslau, im September 1840.

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. 34, neben der Königlichen Bank.

Rein leinene Meubles-Damaste

empfiehlt:

Moritz Hausser,
Reusche Straßen- und Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Ein Handlungs-Lehrling,

welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird verlangt.

Nähere Auskunft erfährt man Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Pension.

Bei einem öffentlich angestellten Lehrer können noch Knaben, welche hiesige höhere Schulen besuchen, wahrhaft älterliche Aufnahme finden. Wo? ist zu erfragen in der Buch- und Musikalien-Handlung bei C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im 1sten Viertel vom Ringe.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-Flügel-Instrument von ausgezeichnet gutem Tone, steht billig zu verkaufen Ohlauerstraße 18, 2 Treppen.

---

* Ein verheiratheter Gärtner, ohne Kinder, welcher der polnischen sowie der deutschen Sprache mächtig ist, uud gute Atteste aufzuweisen hat, sucht ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man beim Kunstgärtner Dehmel, Bastei-Gasse Nr 6.

Ein Gasthof erster Klasse,

in einer der größten Kreisstädte Schlesiens, ist billig zu verkaufen, zu verpachten oder auch gegen ein hiesiges Haus zu vertauschen, durch daß Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von auswärts, der Lust hat, die Specerei-Handlung zu erlernen, findet hier ein baldiges Unterkommen durch das Agentur-Comtoir v. **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

4500 Rthlr. werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Stelle gegen $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen gesucht, auch kann dasselbe aus freier Hand unter soliden Bedingungen sofort verkauft werden.

Das Nähere hierüber Altbüßerstr. N. 41, beim Eigenthümer.

Zu vermiethen sind in einem herrschaftlichen Hause mehrere Stuben mit und ohne Küchen, auf kurze und längere Zeit, auch Stallung und Wagenplatz. Das Nähere bei F. W. Gramann, Albrechtsstraße Nr. 8.

---

1 Rtlr. Belohnung

Demjenigen, welcher einen am 22sten d. M. verloren gegangenen, braun gefleckten jungen **Wachtelhund** mit weißer Ruthe, Ohlauer Straße Nr. 17 im Gewölbe abgiebt.

Billiger Flügelverkauf.

Wegen Mangel an Platz ist ein 7octaviger, neuer, durchgängig 3chöriger, properer Flügel sofort höchst billig zu verkaufen, am Neumarkt Nr. 38, eine Stiege.

S. Dahlem, Tischlermeister,

Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, empfiehlt sein assortirtes Lager von Meubles, Spiegeln und Billards; auch steht ein gebrauchtes Billard billig zum Verkauf.

Im Minoritenhof Nr. 4

ist änderungswegen eine Parterre-Wohnung nebst Zubehör zum 2. Oktober an eine stille Familie zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen sind Schmiedebrücke Nr. 56, im ersten Viertel eine Treppe hoch, 2 meublirte Stuben, wobei eine kleine. Näheres beim Hauswirth 3 Treppen hoch.

Mit dem 1. Oktober übernehme ich den Garten Klosterstr. Nr. 80, woselbst ich Blumen und Gewächse bei sorgfältiger Pflege zur Ueberwinterung annehme.

Johann Rösler, Kunstgärtner.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers soll eines der schönsten Häuser in der angenehmsten Gegend der Promenade verkauft werden. Das Nähere an der Promenade am Ohlauer Thore, Neue Gasse Nr. 19, par terre, rechts.

Zu verkaufen:

1 hell polirter Ausziehtisch 5 Rtlr. 10 Sgr.,
1 gute Vorthür für 2 Rtlr.,
Goldne Radegasse Nr. 17, 1 Treppe.

Meublirte Zimmer

sind zu vermiethen Nikolaistraße Nr. 8.

Frischen

marinirten Lachs

und

Elbinger Neunaugen

empfing wieder und empfiehlt:

Adolph Lehmann,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Den ersten Transport Elbinger Brikken empfing, erhalte darin fortwährend frische Sendung und verkauft in $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{16}$ Gebinden, auch einzeln zum billigsten Preise:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, goldn. Leuchter.

Die in dem ehemaligen Wein-Ausschank-Lokale der Firma L. Caprano und Comp. in Breslau befindlich gewesene Wandbekleidung von Spiegeln und Kirschbaumholz, welche sich jedem Zimmer oder Salon im Ganzen oder auch einzeln bequem anpassen läßt, ist zu verkaufen bei

Ferdinand Thun in Breslau,
am Rathhause (Riemerzeile)
Nr. 10.

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1 ist eine schön meublirte Stube für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres in der Leinwand-Handlung daselbst.

Das Fässchen von einigen 40 Stück besten neuen Fett-Heringen, incl. Gebind, $1\frac{1}{6}$ Rthlr., offeriret:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, goldn. Leuchter.

Per Fuhrmann erhaltene
marinirte

Elbinger Neunaugen

offerirt in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Gebinden, wie auch stückweise billigst:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Gute Stutz-Uhren

empfiehlt in schöner Auswahl mit Garantie:

Müller, Uhrmacher,
äußere Reusche-Straße Nr. 20.

Neumarkter Zwieback

empfiehlt **H. Boßack**, Reuschestr. Nr. 34.

Eine meublirte Stube nebst Kabinet ist Antonienstraße 23, 1 Treppe hoch, zu vermiethen.

Zur freiwilligen Conversation ladet ein, Wer? Ring 33, 1 Treppe.

Soda-Seife,

vorzüglich fein, das Pfund $4\frac{1}{4}$ Sgr., bei 5 Pfd. à 4 Sgr., im Centner billiger, empfiehlt:

H. Boßack, Reuschestraße Nr. 34.

Die erste Sendung

fließenden, großkörnigen echt astrachan. Caviar

empfing in frischer Qualität und empfiehlt:

Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Zwei Stuben sind zu Termin Michaeli Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1 zu vermiethen, und im Handlungs-Lokale daselbst zu erfragen.

Bequeme Reise-Gelegenheit nach Berlin, Reuschestraße 49.

Ursulinerstraße Nr. 2 stehen **Kraut-Tonnen** zu verkaufen.

Bestes Glanz-Stuhlrohr

empfing und offerirt billigst:

Eduard Worthmann,
Schmiedebr. Nr. 51, im weißen Hause.

Angekommene Fremde.

Den 24. September. Gold. Gans: Hr. Kammerh. Gr. v. Radolinski a. Posen. Hr. Ob.-Ingen. Zimpel aus New-Orleans. HH. Gutsb. v. Zedlitz a. Zülzendorf, Bar. v. Lüttwitz a. Simmenau, Heller a. Schreibendorf. Hr. Bar. v. Klicki a. Berlin. Hr. Reg.-Rath Rothe a. Oppeln. Hr. Rittmstr. von Puttkammer a. Schickerwitz. Hr. Kfm. Altmann a. Ratibor. — Rautenkranz: Hr. Landes-Aelt. Bar. v Diebitsch a. Wiersewitz. Hr. Cand. theol. Göbel a. Lauban. Hr. Forst-Cand. Ostwald a. Oels. Hr. Kfm. Dittrich a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Materne a. Dittmannsdorf. HH. Advokaten Fachinetti a. Polen, Murawski a. Kalisch. — Weiße Adler: Hr. Direktor Block a. Liegnitz. Frau von Nolte a. Schwanowitz. Hr. Bar. v. Tschammer a. Dromsdorf. Hr. Kfm. Friedländer a. Frankenstein. — Gold. Zepter: Hr. Pol.-Distrikts-Kommiss. v. Minkwitz a. Grunwitz. — Drei Berge: Hr. Appellations-Ger.-Senats-Präsident Madihn aus Cöln. Hr. Kfm. Kleinert a. Oppeln. — Gold. Schwerdt: Hr. Prof. Jankowski a. Krakau. HH. Kfl. Hölterhoff a. Lennep. — Weiße Roß: Hr. Rentmstr. Schön a. Wohlau. Hr. Kr.-Physikus Dr. Dierbach a. Militsch. — Gold. Baum: Hr. Magazin-Kontrolleur Rosemann a. Glatz. HH. Kfl. Oelsner aus Oels, Gins a. Kalisch. — Deutsche Haus: Hr. Gutsp. Königk a. Schildberg. — Zwei goldene Löwen: Hr. Banq. Prausnitzer a. Liegnitz. Hr. Ober-Amtm. Görlitz a. Kempen. — Hotel de Silesie: Hr. Rittmstr. v. Prittwitz aus Kunersdorf. Hr. Kollegien-Regist. Hryniewicz a. Warschau. Fr. Grf. v. Pfeil a. Hausdorf. Hr. Landr. Gr. v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Landes-Aelt. Bar. v. Saurma a. Lorzendorf. — Ruß. Kaiser: Hr. Oberstl. v. Thiele a. Steinau. — Weiße Storch: Fr. Kfm. Halpern a. Warschau. Hr. Kfm. Neuländer a. Reichenbach.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Herr Kfm. Junge a. Reichenbach. Albrechtsstr. 30: Hr. Kattunfabr. Rosner a. Tomaszow. Breitestraße 42: Fr. Gutsb. Hoffmann a. Polenzig.

Universitäts-Sternwarte.

25. September 1840		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres	Thermometer äußeres	Thermometer feuchtes niedriger	Wind	Gewölk
Morgens	6 Uhr.	27″	7,86	+ 12 3	+ 7 9	0 6	NNO 1	große Wolken
„	9 Uhr.	27″	7,78	+ 13, 1	+ 12 6	0 8	SO 0°	Schleiergewölk
Mittags	12 Uhr.	27″	7,68	+ 14 4	+ 16, 2	1 3	NNO 1°	Feder-Gewölk
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	7,56	+ 16 0	+ 19 2	3, 2	NO 5	„ „
Abend	9 Uhr.	27″	8,59	+ 14, 0	+ 12 6	1 4	WNW 63°	große Wolken

Minimum + 9, 7 Maximum + 9, 2 (Temperatur) Oder 14, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 25. September 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 29 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.